

# AUS BLÜCHER-, BERGMANN- & CHAMISSOKIEZ KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Dezember 2006 · 3. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

**Und das  
steht drin**

Zahnärzte zwischen  
Kiez und Wüste  
Porträt, Seite 2

Multikulturelles  
Rollbrettkommando  
Seite 3

Christkind-Asyl:  
Wohin an Heiligabend  
Seite 5

Weihnachtsmann  
bei der KuK  
Kids & Kiez, Seite 12

## Nachfragen!

*Klar - die Kriminalitätsrate im Kiez ist gestiegen - so wie sie immer steigt, wenn die Tage kürzer und die Nächte länger werden, wenn sich weniger Nachtschwärmer auf der Straße herumtreiben. Wenn dann noch Meldungen die Runde machen, wie etwa die aus dem Wrangelkiez, wo sich rund 80 Menschen gegen die Polizei stellen oder wenn ausgiebig über No-Go-Areas schwadroniert wird, dann stärkt das nicht gerade das subjektive Sicherheitsempfinden. Objektiv besteht kein Grund zur Panik. Aber vielleicht entwickelt sich ja etwas, vielleicht sind es die ersten Anzeichen. Prävention beginnt mit dem genauen Hinsehen und dem Zuhören. Dann wird es auch klar, ob es schon an der Zeit ist, Strategien zu entwickeln, um das zu verhindern, was es hier im Kiez schon einmal gab. Peter S. Kaspar*

## KuK im »Tatort«

»Kiez und Kneipe« beschert Kommissar Ritter fast das falsche Blind Date



Wenn wir das mal als Auflage hätten... okay, die Hälfte täte es ja auch. Jedenfalls wissen seit dem 19. November 8,66 Millionen Menschen in Deutschland, dass es Kiez und Kneipe gibt.

Um es gleich zu sagen: Nein, die KuK wußte von nichts und nein, wir haben auch keine Millionen an den rbb überwie-

sen. Dass die KuK gleich mehrfach in den ersten Einstellungen des Berliner Tatorts »Liebe macht blind« teils Bildschirm füllend zu sehen war, brachte die Redakteure des kleinen Kiezblattes vor Überraschung an den Rande des Nervenzusammenbruchs.

Dabei spielte die KuK sogar eine richtig kleine

Rolle. Kommissar Ritter sitzt am Tresen seiner bevorzugten Kneipe (die übrigens in Charlottenburg liegt) und liest die KuK. Eine Dame gesellt sich zu ihm, ebenfalls mit der KuK bewaffnet. Das Blatt dient offenbar als Erkennungszeichen eines Blind Dates. Dumm nur, dass Ritter nicht dieses Blind Date ist. Es

kommt zu einer kurzen irritierenden Szene, die sich auflöst, als ein anderer Gast sich ebenfalls als KuK-Leser outet.

Und was lernen wir daraus? Für ein Blind Date scheint ein so viel gelesenes Blatt wie die KuK eher weniger geeignet - zumal in einer Kneipe.

PS: Vielen Dank, lieber rbb - auch für die Fotos.

## Kriminalität steigt - weil es früher dunkel wird

Im Herbst häufen sich die Einbrüche - auch im Kiez

Die KuK hat immer gerne Besuch - aber nicht unbedingt solchen. Was war passiert? An jenem Donnerstagabend hatten wir, wie jeden Monat Freunde, Leser und Autoren zur offenen Runde eingeladen. Ungebetene Gäste statteten später in der Nacht der KuK eine weitaus unerfreulichere Visite ab: sie brachen, indem sie erst den Rollläden hoch hebelten, dann das Fenster einschlugen, in die Souterrainräume ein. Unter anderem wurden Laptops entwendet und die Kasse, die etwa 150 Euro enthielt, geplündert.

Anscheinend werden kriminalistische Handlungen immer einfacher: dreisterweise verschafften sich der oder die Täter direkt von der belebten Gneisenaustrasse aus Zugang zu unseren Räumen. Und damit nicht genug: gleich dreimal hat es in diesem Jahr unseren Chefredakteur erwischt:

Vor einiger Zeit, als die Zugangstür noch keinen Drehknopf hatte, spazierte jemand am hellen Tag herein, schnappte sich das Handy, welches auf dem Tresen lag und war ebenso schnell wieder verschwunden.

An seinem draußen vor dem Fenster angekettenen Fahrrad versuchte man sich gleich zweimal: einmal wurden die Täter von vorbeigehenden Passanten gestört. Nur die Spuren am Fahrrad Schloss waren zu erkennen. Das andere Mal vernahm Peter S. Kaspar ein Geräusch, rannte auf die Straße und sah, dass jemand sein Fahrrad wegschob. Dieser jemand fühlte sich ertappt, ließ das Rad fallen. Glück im Unglück: die Kette war herausgesprungen, so konnte der Dieb nicht einfach davonradeln.

Wir sind viel im Kiez unterwegs, deshalb werden wir natürlich häufig auf den Einbruch vom

Oktober angesprochen. Oft hören wir dann: „Bei uns wurde doch auch erst eingebrochen!“

In einem Zeitungs- und Lottoladen wurde das komplette Tabakregal ausgeräumt, ein Imbiss wurde verwüstet. Bei einem Friseurladen wurde eingebrochen, jedoch wenig entwendet, da kein Bargeld zu finden war. Vor ein paar Wochen verschaffte man sich gewaltsam Zugang zu einem SecondHandLaden in der Nähe der Bergmannstraße. Als die Inhaberin am nächsten Tag öffnen wollte, war alles zerwühlt. Über die Dummheit der Täter in einen Second-HandLaden einzubrechen, kann sie nur mit dem Kopf schütteln. Es fehlte nichts, Bargeld war keines da gewesen. Deshalb stellte die Polizei schon kurz darauf jegliche Ermittlungen ein. Und trotzdem: Türen mussten ersetzt, alles wieder auf-

geräumt werden.

Kleinere Einbrüche scheinen sich derzeit also zu häufen. Grund genug sich die Frage zu stellen, ob mehr dahinter steckt. Natürlich brodeln die Gerüchteküche im Kiez: von einer sich neu formierenden Jugendgang wird gemunkelt. So ganz abwegig ist der Gedanke ja nicht, denn einige Kiezbewohner erinnern sich noch mit Unbehagen an die Zeit vor einigen Jahren, als das ganze Viertel tatsächlich von einer Jugendgang terrorisiert wurde.

Die Polizei sieht es heute gelassen und spricht von einer jahreszeitlichen Häufung. Im Schutze der Dunkelheit werde nun mal mehr geklaut....

Sehen Sie das anders? Haben Sie jüngst schlechte Erfahrungen gemacht? Schreiben Sie uns: [info@kiezundkneipe.de](mailto:info@kiezundkneipe.de) oder an die KuK in der Gneisenaustrasse 86.

lp/lpsk

**Am Tresen gehört**

*Café Logo: Ein junger Mann setzt sich neben eine gute Bekannte an den Tresen, sie trinken schweigend ihr Bier. Dann sie: »Ach – ich wollte dir ja das Nichtraucherbuch von diesem Dings mitbringen. Hab' ich total vergessen.«  
Er: »Eilt nicht, hab mir gerade nen frischenbeutel Tabak geholt.«*

\*

*In der KuK-Redaktion gehört: Birgit: »Wer will was zu essen?« Allgemeine große Zustimmung - »Im Kühlschrank steht noch Kartoffelsalat!« Birgit holt den Kartoffelsalat und verkündet: »Der ist ja voll gefroren!« - Felix, ganz und gar Schwabe: »Das macht nichts, Kartoffelsalat darf ruhig etwas wärmer sein.«*

**Impressum**

KIEZ UND KNEIPE  
erscheint in einer Auflage  
von ca. 2000 Exemplaren.

Herausgegeben von  
Peter S. Kaspar und  
Gerd Friedrich Marenke  
Chefredakteur:  
Peter S. Kaspar  
(Telefon 0173 / 306 97 17)  
Chef vom Dienst:  
Gerd Friedrich Marenke

Redaktionelle Mitarbeit:  
Dr. Martin Jungmann  
Marianne Ben Brahim  
Lisa Ponader  
Birgit Wilhein  
Manuela Albicker  
Verantwortlich für die  
Geschäftsstelle:  
Marianne Ben Brahim  
Telefon 0172 / 90 28 561  
Marianne@kiezundkneipe.de

Technische Leitung:  
Felix Hungerbühler  
Verwaltung:  
Manuela Albicker

Postadresse:  
KIEZ UND KNEIPE  
Gneisenaustraße 86  
10961 Berlin  
Im Internet unter:  
www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG Berlin  
Brandenburg Druck- und  
Verlagsgesellschaft  
Schlesische Straße 27  
10997 Berlin-Kreuzberg  
Telefon 030 - 61 69 68 - 0  
E-Mail: info@komag.de

## Zur Behandlung in den Senegal, bitte!

Peter S. Kaspar lernt eine ungewöhnliche Zahnarztpraxis kennen

Vom Wartezimmer geht es entweder in den Senegal oder in den Jemen. Wer die topmoderne Einrichtung in der Gemeinschaftspraxis der Zahnärzte Dr. Annegret Wiesener und Dr. Matthias Eigenbrodt sieht, am Flachbildmonitor seine eigene Behandlung oder einen Film verfolgt hat, der ahnt kaum, unter welchen Bedingungen die beiden praktiziert haben - und heute noch mitunter praktizieren.

Annegret Wiesener war schon vor Jahren in Nicaragua tätig und fliegt seit sechs Jahren regelmäßig in den Senegal. Mit ihrer eigenen mobilen Behandlungseinheit versucht sie in den Dörfern im Norden des Landes wenigstens eine bescheidene zahnärztliche Grundversorgung zu bieten. Den Kindern versucht sie die Grundbegriffe von Zahnpflege

und Vorsorge zu vermitteln, denn »wenn man immer nur Feuerwehr ist, brennt man irgendwann aus.«

Neben ihrem Projekt im Senegal plant sie nun auch ein weiteres in Armenien. Das wird allerdings noch ein wenig dauern.

Ihr Kollege, mit dem sie die 50 Jahre alte Praxis in der Katzbachstraße 21 vor über einem halben Jahr übernommen hat, engagiert sich im Jemen. Matthias Eigenbrodt hatte dort mit der Hilfsorganisation Partner Aid International (PAI) ein zahnärztliches Hilfsprojekt aufgebaut.

Vier Jahre lang lebte er mit seiner Familie im Jemen, ehe sie aus gesund-

heitlichen Gründen zurück nach Deutschland mussten. Nichts desto trotz reist Eigenbrodt jedes Jahr in den Jemen zurück, um dort zu arbeiten.



Ihr Auslandsengagement ist eine zentrale Motivation für die Gemeinschaftspraxis. »So können wir uns gegenseitig vertreten, wenn der andere seine Projekte verfolgt«, erklärt Matthias Eigenbrodt.

Vom Engagement im Ausland profitieren auch die Patienten im Kiez. Matthias Eigenbrodt spricht fließend Ara-

bisch und so kommen viele Araber zu ihm. Außerdem wird in der Praxis auch türkisch gesprochen. Sprachenvielfalt ist wichtig in der Praxis.

Ob im Kiez oder in der Wüste - der Mensch steht für beide im Mittelpunkt. Angstpatienten werden zum Beispiel besonders betreut. Kinderzahnheilkunde ist ebenso ein Themenschwerpunkt. Für die jüngeren Patienten sind die Flachbildschirme eigentlich gedacht. Ein schöner Kinderfilm lenkt schon mal vom Bohren ab.

Aber es geht auch viel einfacher - mit einem Vogel, der auf den ausgestreckten Zeigefinger fliegt. Die Jüngsten finden das ungeheuer spannend, wenn sie den Vogel selbst balancieren können. Und ein staunend geöffneter Mund hilft auch dem Zahnarzt.

## Von Deutschen lernen, heißt saunieren lernen

Martin Jungmann traf einen echten Finnen

Es soll eigentlich ein Gespräch unter Landsmännern werden. Doch Seppo Kyrvilä ist, wie eigentlich immer, nicht da. So kommt es, dass ich die Ehre und das Vergnügen habe, einen klugen und freundlichen Mann aus Finnland kennenzulernen. Die Finnen sind angekommen in Berlin, vor allem in jenem Kiez ohne Namen zwischen Kanal und Gneisenaustraße. Seit zwei Jahren haben sie gar, ganz nach Osmanenart, ein eigenes Kulturzentrum, in dem sie in ihrer dem Mitteleuropäer unverständlichen Zunge reden und das archaische Ritual des gemeinsamen Schwitzbades pflegen.

Einer von ihnen ist Kimmo Kiimalainen. Der 38-jährige Journalist lebt seit zehn Jahren mitten im Kiez und berichtet den Lesern sieben

finnischer Tageszeitungen regelmäßig über die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Neuigkeiten aus der deutschen Hauptstadt.

Auf den ersten Blick ist der Mann ein typischer Kreuzberger: Er ist ir-



gendwie hierher geraten - das Projekt, Deutsch zu lernen, um einen Magistergrad in Theoretischer Philosophie zu erwerben, ist rasch im

örtlichen Sand verlaufen -, entdeckte die Liebe zu einer Schwäbin, wurde Vater einer mittlerweile neunjährigen Kreuzbergerin und denkt nicht im Traum daran, in einen anderen Bezirk umzuziehen: »Charlottenburg, wo liegt denn das? Ich würde das etwa zwischen Hof und Bayreuth vermuten.«

Doch wie Seppo Kyrvilä stolpert er immer wieder über die alltäglichen deutschen Seltsamkeiten. »Ich musste hierher kommen, um zu lernen, wie man richtig in die Sauna geht«, grinst der Mann aus dem Heimatland der überheizten Holzhütten. »Bei uns zu Hause ist entscheidend, dass man sich hinterher gut fühlt. Ich habe in Deutschland zum ersten Mal ausführliche Anleitungen zum richtigen Saunieren gesehen.« Der Deutsche, so sieht es Kimmo Kiimalainen, hat die Tendenz, Dinge nicht

als gut oder schlecht, sondern als richtig oder, noch viel lieber, falsch zu beurteilen.

»Die Deutschen scheinen sich erst richtig wohl zu fühlen, wenn sie überall hören und lesen können, wie negativ alles in ihrem Land läuft.« Insbesondere seit der viel zitierten und wenig gelesenen PISA-Studie wird in der öffentlichen Diskussion nun gerade Finnland als allgegenwärtiges Vorbild dargestellt - sehr zum Erstaunen von Kimmo Kiimalainen: »Es ist nicht alles gut in Finnland und nicht alles schlecht hier.«

Als Beleg für diese These nimmt er sein Handy - natürlich ein Produkt des finnischen Vorzeigekonzerns Nokia - und befreit es von seiner Schale.

In den Eingeweiden des Geräts, unter der Typenbezeichnung ist deutlich zu lesen: »Made in Germany«.

# Auf schnellen Rollen in die Blücherstraße

Skateboard24 hat jetzt einen eigenen Laden

Kreuzberg ist die Multikulti-Hochburg Berlins. Das wissen wir alle. Ein neues Paradebeispiel hierfür ist der unlängst in der Blücherstraße eröffnete Skateshop24. Inhaber sind der in Detroit/USA geborene Eric Bonten und der Stuttgarter Sebastian Oeßler.

Die beiden lernten sich in Stuttgart kennen, wo Eric ein Praktikum absolvierte. Um den Geldbeutel etwas aufzubessern, verkauften sie hin und wieder über das Internet Skateboards und Zubehör. Vielleicht waren es Erics Kontakte zur Skaterszene seiner US-amerikanischen Heimat oder die Praxisnähe von Sebastian, der selbst Downhill fährt. Jedenfalls lief der kleine Internet-Handel gar nicht schlecht. Man merkte schnell, dass mehr daraus werden konnte. Übrigens: Downhillskaten ist auf Höchstgeschwindigkeit angelegt. Bei der Bewältigung einer Abfahrtsstrecke sind dabei Geschwindigkeiten über

100 km/h keine Seltenheit!

2003 gründeten Eric und Sebastian schließlich den Internetversand »skateshop24«. 2004 zogen sie um nach Berlin. Die Hauptstadt mit ihren kulturellen Highlights und den vergleichsweise günstigen Mieten lockte, und nach ein paar Besuchen kristallisierte sich Kreuzberg recht schnell als die neue Wahlheimat heraus. Souterrainräume in der Solmsstrasse dienten als Werkstatt und Lager. Da die Nachfrage stieg, wurde kurzerhand das private Esszimmer zum Büro umfunktioniert. Klar, dass so etwas der Skateboard-begeisterten Jugend nicht verborgen blieb und so klopfte auch schon mal der ein oder andere an, der auf direktem Wege Zubehör kaufen wollte. Ein »realer« Laden musste also her. Die Sou-

terrainräume eigneten sich weder als Geschäft noch war das provisorische Esszimmerbüro eine Dauerlösung. Man ging auf die Suche nach neuen Räumen. Die waren dann auch schnell gefunden und nach einigen Umbaumaßnahmen konnte im August dieses Jahres die neue Location



ERIC UND SEBASTIAN (re.) in ihrem Skaterladen in der Blücherstraße

in der Blücherstrasse 33 (ehemals Möbel-Heuer) eröffnet werden. Jetzt scheint der Platz fürs erste auch zu genügen: mit 240qm ist man gerüstet für weitere Expansionen. Mittlerweile gibt es fünf Angestellte in Büro und Werkstatt, zudem noch Aushilfen. Ganz besonders stolz sind Eric und Sebastian auf ihrer eigenen Label: »Mit ANGST-Skateboards haben wir eine eigene Marke, die gerade dabei ist, sich in der Szene einen Namen zu machen«, erklärt Eric. Die grafisch aufwendig gestaltete Unterseite der Bretter wird eigens für »ANGST« von befreundeten Künstlern gestaltet. Natürlich werden auch Skateboards und Zubehör anderer Marken angeboten.

Seit Mitte November gibt es ihn nun: den ganz realen Laden. Bei Skateboard24 kann man nun nicht mehr nur

virtuell, sondern auch live und in Farbe in die Welt der bunten Bretter eintauchen. Wert legen die beiden Jungunternehmer dabei auf den Sport selbst. Zwar gibt es auch T-Shirts, Taschen und ähnliches zu kaufen, aber ganz anders als in gängigen Skateshops stehen nicht Klamotten, sondern das eigentliche »Handwerkszeug« im Vordergrund.

Skaten ist übrigens nicht irgendein von rebellierenden Halbwüchsigen ausgeübter Modesport! Schon seit etwa einem halben Jahrhundert, als man das an der US-Westküste verbreitete Wellenreiten auf Asphalt bzw. Beton übertrug, gibt es die schnellen Bretter. Auch wenn es im Gegensatz zu anderen Sportarten an Ligen oder Verbänden fehlt, werden ernstzunehmende Wettbewerbe bis hin zu Weltmeisterschaften ausgetragen. lp  
www.skateshop24.de  
www.angst-skateboards.de

## Der Kiez macht Karriere

Von der Auenhütte zum kuscheligen, behaglichen Altstadtquartier

In Hamburg ist es das Rotlichtviertel, in Berlin das Wohlfühlviertel: Der Kiez. Apropos fühlen: das gefühlte Alter dieses Ausdrucks und vor allem seiner Bedeutung scheint uralte zu sein. Das stimmt so allerdings nicht ganz. Tatsächlich dürfte der Ursprung des Wortes auf Auenrandsiedlungen im siebten oder achten Jahrhundert zurückgehen und slawischen Ursprungs sein. Es leitet sich von dem Ausdruck »chuzy« für Hütte ab.

Das Internetlexikon Wikipedia bezeichnet den Kiez als »kuscheliges, behagliches Altstadtquartier in Großstädten«. Allerdings weist der Artikel auch darauf hin, dass sich der Begriff erst Ende des 20. Jahrhunderts als »soziales Bezugssystem

für ein Viertel« durchgesetzt hat. Es kommt sogar noch dicker: Erst seit 2004 lasse sich vornehmlich im Berliner Umfeld eine allgemeinere Verwendung des Begriffs für ein Viertel, das nicht notwendigerweise eine Tradition oder breitgefächerte Infrastruktur voraussetze, dokumentieren.

Diese Erklärung bietet offenbar reichen Diskussionsstoff. Auf der einschlägigen Seite wird nun engagiert darüber gestritten, wie alt der Begriff wirklich ist und was er wem bedeutet.

Tatsächlich kann eine solche Diskussion durchaus auch einen handfesten Hintergrund haben. So wurde zum Beispiel beim letzten Treffen der Gewerbetreibenden im Graefekiez auch darüber

lebhaft diskutiert, ob denn der schmale Streifen zwischen Urbanstraße und Hasenheide denn dem Graefekiez zuzurechnen ist.

Historisch ist er das sicher nicht, denn der Graefekiez, in den 1860er Jahren nach Plänen von Peter Joseph Lenné errichtet, ist gut hundert Jahre älter als etwa die benachbarte Werner-Dütmann-Siedlung.

Allerdings ist dieser Streifen durch die Hasenheide von anderen Quartieren völlig abgeschlossen. Das heißt, es gibt nur die Anbindung an den Graefekiez.

Faktisch müssen die Gewerbetreibenden sich nun darüber einig werden, ob dieses Gebiet nun zum Graefekiez hinzudefiniert wird oder nicht. Je nach

Ausdeutung des Begriffes »Kiez« wird dann nämlich dieser Bereich in die Aktionen der Gewerbetreibenden integriert oder nicht.

Im Gegensatz zu einem Stadtbezirk, der eine Verwaltungseinheit darstellt, sind die Grenzen eines Kiezes bisweilen fließend. »Kiez und Kneipe« hat das vor einem Jahr selbst erfahren. Als es darum ging, auch südlich der Gneisenaustraße zu erscheinen, entbrannte unter Lesern, Freunden und Geschäftspartnern der KuK ebenfalls ein lebhafter Streit über den Kiez-Begriff. Am Ende fiel die Entscheidung gegen eine getrennte und für eine gemeinsame Ausgabe. Die Gneisenaustraße hatte sich eben nicht als die unüberwindliche Gren-

ze zwischen zwei völlig abgeschotteten Kiezen erwiesen. Trotzdem gibt es nördlich und südlich der Gneisenau ein völlig unterschiedliches Kiezgefühl.

Ein Kiez ist ein lebendiges Gebilde, das, wie alle lebendigen Gebilde auch, Veränderungen unterworfen ist. Und so ist der Begriff am Ende vielleicht von uralter Modernität. Dass er in Berlin angeblich erst Ende des 20., Anfang des 21. Jahrhunderts populär geworden sein soll - also mithin als stehender Begriff kaum älter als zehn Jahre ist - kann so nicht sein, denn schon vor gut 30 Jahren besang Reinhard Mey die ewige Spannung in Berlin mit dem Titel: »Zwischen Kiez und Kudamm«.

Peter S. Kaspar

## Die Ruhe nach dem Schrei

### 15. Internationales Musikerinnenfestival in der Passionskirche

Eine weit über Deutschland hinaus einzigartige Veranstaltung ging am Samstagabend zu Ende. Das Musikerinnenfestival »Wie es ihr gefällt« bietet seit 15 Jahren Musikerinnen, die sich fernab des Mainstream bewegen, eine Plattform, ihre Musik dem Publikum vorzustellen. Die beiden Abschlusskonzerte der neuntägigen Veranstaltung fanden in der Passionskirche am Marheinekeplatz statt.

Sie ist jung, sieht ein bisschen aus wie die Hauptdarstellerin des Films »Die fabelhafte Welt der Amelie«. Ihre Stimme ist tief, klar und schnörkellos, und obwohl von einer seltenen Unaufgeregtheit geprägt, ausdrucksstark und aufgeladen von einer emotionalen Tiefe, die unter die Haut geht. Laura Lopez Castro, in Deutschland aufgewachsene

Tochter spanischer Eltern, eröffnete den Konzertabend am Freitag. Mit ihrem ständigen musikalischen Partner, dem Komponisten und Gitarristen Don Philippe und ihrer Band gab sie den Zuhörern einen Einblick in ihr »libro abierto«, ihr offenes Buch - so der Titel ihres Debütalbums. In ihrer vorwiegend spanischsprachigen Musik trifft südamerikanische Folklore gewürzt mit einer Prise poppigem Charme auf Jazz, und ganz selbstverständlich verschmilzt die Leichtigkeit des Bossanova mit der tiefen Trauer des Fado.

Mit Maria del Mar Bonet gab sich eine der wichtigsten musikalischen Persönlichkeiten Spaniens die Ehre. 1970 wurde sie mit »Que volen aquesta gent« (dt.: Was wollen diese Leute) zur Kulturkämpferin. Der kritische Text in katalanischer Sprache, unterlegt mit einer populären Volksweise, machte dieses (später verbotene) Lied zu einer Hymne des Widerstandes gegen Franco. Von diesem Image hat sich Maria del Mar Bonet längst verabschiedet. Die sympathische Sängerin war zusammen mit ihrer Band angeeignet, die mit atemberaubend fingerfertigen Soli auf spanischen Gitarren



begeisterte. Über allem aber schwebte Maria del Mar Bonets warme, klangvolle Stimme. Ihre Lieder in katalanischer Sprache basieren auf traditionellem Liedgut. Mit diesen wunderschönen Melodien und ihrer außergewöhnlichen Vocal-Performance wählte sich das Publikum zumindest für diesen Abend in südlicheren Sphären. Der Besucheransturm am Samstag war überwältigend, Tickets rar und das Publikum so bunt, wie es die Passionskirche selten gesehen hat. Besonders viele Anhänger der Gothic-Szene verschiedener Nationalitäten waren da, saßen teilweise auf dem Boden vor der Bühne, um Diamanda Galás, der in den USA lebenden Gefühls- extremistin und Endzeitvisionärin einmal ganz nahe zu sein. Mit 30-minütiger Verspä-

tung betritt die Diva die Bühne. Ganz das Bild einer klassischen Konzertpianistin imitierend, lässt sie sich am Flügel nieder. Ihre dämonisch anmutende, fast vier Oktaven umfassende Stimme durchsticht schrill die atemlose Stille, nicht enden wollende Schreie in ungeahnten Höhen schlagen um in schmerzliches Wimmern, tiefes Knurren hallt gespenstisch von den Wänden wider und jagt den Zuhörern kalte Schauer über den Rücken. Grotesk dazu der Ort, die Kirche. Oft singt sie von Tod, von Rache. An diesem Abend singt sie vom Exil, wütend, aggressiv, schmerzverzerrt.

Draußen herrscht nach dem Konzert eine entspannte Stille, ein Hauch Hanf liegt in der Luft. Es ist die Ruhe, die Ruhe nach dem Schrei.

lp

### Termine

#### a compás studio & location

Jeden Adventssonntag von 11 bis 16 Uhr Adventsbrunch für die ganze Familie - Beisammensein... Brunchen... Basteln... - Erwachsene 6.-€, Kinder 3.-€, Basteln 3.-€

#### Anno 64

2.12. Sigi Doc Blue (Rhythm&Blues), anschl. DJ Night  
5.12. Hattie's Jam Session  
9.12. Soul Band Berlin - Soul, Funk, Blues, anschl. DJ Night  
12.12. Sigi & Friends - Jam Session  
16.12. Hattie St. John mit Femme Fatale - Jazz, Blues & Pop, anschl. DJ Night  
19.12. Tompson Session - Once Rocked Never Stopped - feat. by Tompson, Sebastian + Charly  
23.12. Ladies Night - bop `til you drop

26.12. Frallex - Pop, Soft Jazz

30.12. Ladies Night - bop `til you drop  
31.12. 21.00 Große Silvesterparty mit Buffet

#### Bebop Bar

Jeden Montag: Piano Monday (Eintritt frei)  
Jeden Dienstag: »Jazztice« Jazz Quartett (Eintritt frei)  
1.12. Sherz & Friends  
2.12. Silvia Marbo Vocal Jazz & More  
8.12. Sebastian Schunke Music  
9.12. 4xsample presents: Zirkus Mandolini  
15.12. Daniel Arruda - Sao Paulo Reggae  
16.12. Gordian Tschöpe Vocal Jazz Quartett  
21.12. Vertreibung aus dem Paradies - Vocal Jazz  
22.12. Katharinas Jazz Vocal Trio  
23.12. Vanessa Maurischat - Salonpop  
24.12. Open Stage ab 23.00 - Instrumente sind da  
28.12. Andreas Fricke  
29.12. CSOKOLOM Jazz aus Ungarn

31.12. Open Stage - Instrumente sind da

#### Bierpause

jeden 3. Sonntag im Monat Frühstücks-Dart, 10-11 Frühstück, 11.00 Dart, 7 € Startgeld inkl. Frühstück  
1.12. 2 Jahre Bierpause! Mit Snack und 365 Minuten Happy Hour von 14.00-20.05

#### Brauhaus Südsterne

3.12. Irische Weihnachtsfeier: 10.00-16.00 Brunch und irische Spezialitäten; 19:00 Irish Folk mit Inish  
7.12. 20.30 Berlin Blue Stars  
8.12. 20.30 John Shreve with Roots & Branches  
16.12. 20.00 Giordana - Swing Balladen  
23.12. 21.00 Stephan Gatti & Band

#### Heidelberger Krug

24.12. ab 21.00 Heiligabend mit Weihnachtsüberraschung  
31.12. ab 22.00 Silvesterparty mit DJ, Eintritt frei  
1.1. geschlossen!

#### Logo

Immer donnerstags  
19.00 Darts-Training  
26.12. 17.00 Feuerzangenbowle  
Alle Feiertage durchgehend geöffnet!

#### Malheur

jeden Freitag Disco mit DJ Jan, jeden Samstag Disco mit wechs. DJs  
Fußball auf drei Leinwänden: Hertha, Bremen, Konferenz

#### Matto

2.12. 21.00 Matthias Harig Quartett, Jazz; Matthias Harig (tr, Flügelhorn, v), Dan-Robin Matthies (p), Robin Draganic (Kontrabaß), Stefan Thimm (dr)  
3.12. 20.00 Sarah Schmidt liest aus ihrem Roman »Dann machen wir's uns eben selber« u.a.  
9.12. 21.00 Hans Hartmann, Jazz  
10.12. 20.00 Norbert »Knofo« Kröcher liest »Vierfach besetzt«, Kindheit und Jugend im Nachkriegsberlin  
16.12. 21.00 Les Mar-lous, Chansons

17.12. 20.00 Bert Papefuß liest »Rumbalotte Continua« u.a.  
25. und 26.12. geschlossen, 31.12. und 1.1. geschlossen

#### Mrs. Lovell

3.12. 16.00 Weihnachtliches Puppentheater  
10.12. 16.00 Weihnachtsbasteln für Kinder mit Claude  
17.12. 16.00 Weihnachtliches Puppentheater

#### Too Dark

23.12. 20.00 Romantischer Vorweihnachtsabend mit Kerzenschein, Musik vom Grammophon  
31.12. 22.00 Silvesterparty, ohne Anmeldung, ohne Kleiderordnung, mit Musik  
Vom 24. Dez. bis einschl. 1. Jan. geschlossen (außer Silvester!)

#### KuK-Termine

7.12. Redaktionstreff um 20.00 im KuK-Laden in der Gneisenaustraße 86  
28.12. Redaktions- und Anzeigenschluss

# Vom Christkind verfolgt bleibt das Asyl in der Kneipe

Wohin, wenn an Heiligabend der Baum brennt

So langsam haben sich die Kneipen darauf eingestellt, dass der Berliner an sich und der Kreuzberger sowieso mehrheitlich Single ist. Nix mit Weihnachtsbaum, Bescherung und süß klingenden Glocken. Und so gewähren jähr-

lich mehr Kneipen ihren Gästen an Heiligabend Christkind-Asyl.

Tradition hat das im Logo. An Heiligabend gibts zum Bier schon mal einen Stollen und am zweiten Weihnachtsfeiertag die legendäre Feuerzangenbowle.

Eine Tradition reift auch in der Cantina Orange. Gänsekeulen und Entenbrust versüßen die Feiertage und auch die Cantina hat an allen Tagen geöffnet.

Das Too Dark - eher bekannt durch dreiwöchige Winterpausen -

robbt sich bis fast an den Heiligabend heran. Am 23. gibts einen vorweihnachtlichen Abend mit Kerzenschein und Musik vom Grammophon. Und in diesem Jahr wird auch wieder Silvester gefeiert. Wem es an Heiligabend dann doch

etwas sentimental ums Herz wird - und es selbst nicht recht zugeben will, der ist im Valentin gut aufgehoben. Da trudeln zu vorgerückter Stunde die Berliner Weihnachtsmänner zum wohlverdienten Feierabendbier ein. psk

## Speisen mit Sonnenbrille

Die Ehrenwerte Gesellschaft trifft sich im Keller

Sie machten ein Angebot, dass man nicht ablehnen konnte. Und so traf sich an jenem Abend die Ehrenwerte Gesellschaft in einem dunklen Kreuzberger Keller und schwelgte in sizilianischen Erinnerungen.

Mutmaßlicherweise erlebte das Too Dark an jenem Themenabend die höchste Sonnenbrillendichte in Berlin an einem späten Novemberabend. Dazu noch einschlägige Hüte und dunkle Anzüge: Die Sizilianische Vesper konnte beginnen. Sechs Gänge hatte die Küchencrew um Cindy und Calle gezaubert. Darunter so feine Dinge wie Paste mit Mandelbasilikum oder Kalbssteaks in Marsala. Dazu gabs Bilder aus Sizilien und die entsprechende

Begleitmusik. Und wer sich für die Hintergründe und Entstehung des Mafia-Mythos interessierte, für den hing an den Wänden auch noch reichlich Informationsmaterial.

Der Schusswaffengebrauch hielt sich auch noch nach Mitternacht einigermaßen in Grenzen. Geigenkästen und Tommy- oder Pumpguns

hatte der Clan der Teilzeitsizilianer auch schon zu Hause gelassen. Und so kam es auch nicht zu dem von einigen befürchteten Blutbad nach dem Dessert.

Die Familie erlebte einen harmonischen und sehr sättigenden Abend. Er bestätigte das alte sizilianische Sprichwort: »Voller Bauch schießt nicht gern.« psk



## Lachen vor dem Fest

Im Valentin wird im Advent gelacht

Ein Name wie »Valentin« verpflichtet - auch in der Vorweihnachtszeit. Der bayrische Großmeister des Humors hätte jedenfalls seine helle Freude am Programm jener Kreuzberger Kneipe, deren Namenspatron er ist.

So grassiert am 2. Dezember in der Körtestraße das »Dezemberfieber im Kabarett«.

»Alles im Arsch« konstatiert Elke Querbeet. Sie gastiert mit ihrem Partner Jürgen Frenzel im »Valentin«.

Die Berliner Liedermacherin nimmt sowohl politischen als

auch privaten Wahn-, Un- und Trübsinn auf die Schippe, aber nicht auf die leichte Schulter. Die Gäste erwarten unter anderem Chansons in bester Berliner Tradition.

Das Programm beginnt um 20.30 Uhr am Samstag, dem 2. Dezember. Eintritt 8 Euro, ermäßigt 5 Euro.

Anderthalb Wochen später, am 11. Dezember, gibt es gleich eine Doppelveranstaltung. Es beginnt mit der Vernissage: »Doppelkopf« von Klaus Schwarzmeier.

Der Regensburger und mithin also quasi ein

Landmann von Wirt Joachim, ist Comiczeichner und präsentiert seine Ausstellung »Oh Heimat«.

Anschließend ist der »Vorleser aus Leidenschaft«, Dirk Lausch mit seinem Programm »Weihnachtlich todernst« an der Reihe. Er zitiert aus den Werken von Brecht, Kaminer, Tucholsky und Kishon. Lausch ist übrigens ein echter Berliner. Was Karl Valentin wohl dazu gesagt hätte?

Die Vernissage beginnt um 19.30 Uhr, die Lesung um 20.30 Uhr. psk



**DenkStein\***  
\*eine Lebensgeschichte  
- ein Stein

**Matthias Heinz**

Sie teilen mit mir Ihre Erinnerung an einen einzigartigen Menschen. Auf der Basis unserer Gespräche gestalte und realisiere ich eine unverwechselbare Grabskulptur.

www.denkstein.org      030/68598198  
post@denkstein.org      030/4551519

**TOO DARK**

Die Kellerkneipe

Fürbringerstraße 20a  
10961 Berlin  
Tel. 694 0729

www.toodark.de      Ab 18 Uhr



**Dorothee Albrecht**  
- Hausverwaltung -

Nostitzstraße 18, 10961 Berlin  
Tel. 030 / 785 57 57, Fax 69 50 38 58



**Der Barde Ralph**  
singt und spielt Gitarre für Sie auf Geburtstagen, Familienfeiern, Firmenfeiern, Jubiläen / auch Gastronomie

**Buchungen unter Tel. 693 35 84**

**BEBOP BAR**

Der Jazz-Club im Chamisso-Kiez

10965 Berlin · Willibald-Alexis-Str. 40 ☎ 695 085 26  
U-Bahn Gneisenaustrasse · www.bebop-bar.de

## KIEZ UND KNEIPE

wünscht allen Leserinnen und Lesern,  
Kundinnen und Kunden  
friedliche und ruhige Weihnachten,  
eine feuchtfröhliche Silvesterparty  
und viel Glück und Erfolg für

# 2007!



**STOLZE 43:** Klaus feierte seinen Geburtstag im Café Logo und alle haben ihm sein Alter geglaubt. Na klar, hat ja auch ein paar Gläser ausgegeben. So soll das sein. Erste Gratulantin: Freundin Steffi.

SEIT 1978  
**WEINKELLER**  
WEINHANDLUNG

Unser 6+1 Flaschen Angebot  
im Dezember aus Kalabrien:  
Cirò rosso DOC, 2003  
Librandi 75 cl, 5,50 €

Bücherstraße 22 | 10961 Berlin/Kreuzberg  
Tel.: +49 30 693 46 61 | Fax: +49 30 691 52 55  
info@weinkeller-berlin.de | www.weinkeller-berlin.de  
Mo-Fr: 10-20 Uhr, Sa: 10-16 Uhr, Parkplätze stehen im Hof bereit.

## Cantina Orange

Cafe \* Bar \* Restaurant

deutsch-schwäbische Küche

**Silvesterparty mit Tanz ins Neue  
Jahr und Begrüßungsdrink  
Weihnachten durchgehend geöffnet.  
Gänsekeulen & Entenbrust!**

Mittenwalder Str. 13, 10961 Berlin-Kreuzberg, U7 Gneisenaustr.  
montags bis samstags ab 15 Uhr, NEU: sonn- und feiertags ab 16 Uhr  
Tel. 61675888, cantina-orange@gmx.de, www.cantina-orange.de

## Das neue Bezirksamt steht

Neuer Zuschnitt der Ämter

Dass der bisherige Bau- stadtrat Franz Schulz neuer Bezirksbürgermeister von Friedrichshain-Kreuzberg werden würde, war eigentlich schon nach der Wahl im September klar. Doch es dauerte noch knapp zwei Monate, bis er schließlich von der Bezirksverordneten-Versammlung auch gewählt wurde.

Grund für die Verzögerung war, dass sich Grüne, Die Linke/PDS und die SPD nicht auf eine Zählgemeinschaft und die Verteilung der Stadtratsposten einigen konnten. Und so hat das Bezirksamt nun ein völlig neues Gesicht bekommen. Nicht nur die Hälfte aller Stadträte sind neu, auch die Ämter haben zum Teil einen anderen Zuschnitt bekommen.

Franz Schulz, als Bürgermeister, gibt das Baumt zwar an seine Parteifreundin Jutta Kalepsy

ab. Er selbst behält aber die Verantwortung für Stadtentwicklung.

Neue Bildungsstadträtin wird Sigrid Klebba von der SPD, die damit Michael Schäfer beerbt. Allerdings wandert der Aufgabenbereich Schule in ihr altes Ressort Jugend und Sport, das ab sofort von der Grünen



Monika Hermann verwaltet wird. Unter anderem das Schulamt war bei den Verhandlungen heiß umkämpft gewesen.

Einen weiteren Wechsel gibt es im Wirtschaftsamtsamt. Dort stand Lorenz Postler nicht mehr zur Verfügung. Die SPD schickt nun Peter Beckers in das Amt für Wirtschaftsförderung und Bürger-

dienste.

Nach dem für die Linke/PDS eher ernüchternden Wahlergebnis bleibt der Partei nur noch ein Stadtratsposten. Nachdem sich die bisherige Bezirksbürgermeisterin Cornelia Reinauer fürs Erste aus der aktuellen Lokalpolitik zurückgezogen hat, bleibt nun noch

Kerstin Bauer, die weiterhin das Ressort Gesundheit und Soziales leitet.

Im Gegensatz zu den anderen Ressorts, in denen es entweder größere personelle oder organisatorische Veränderungen gibt, bleibt bei der jüngsten

Stadträtin alles beim Alten.

Also doch noch ein Stückchen Kontinuität im Rathaus. psk

## Halle wird für Händler teurer

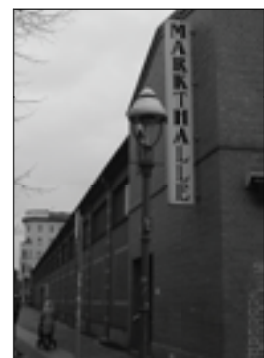
Markthallenbetreiber erhöht die Miete drastisch

Scheinen sich die Befürchtungen zu bestätigen? Die ersten neuen Mietverträge, die die Betreibergesellschaft verschickt hat, waren jedenfalls ein Schock für die Händler. Rund 11 Euro mehr sollen sie nun für den Quadratmeter bezahlen. Das entspricht einer Mieterhöhung von rund 30 Prozent.

Allerdings könnte sich Nachverhandeln lohnen. Der Mieterrat Chamissoplatz weiß mindestens von einem Fall, bei dem Nachverhandlungen erfolgreich waren und die Miete irgendwo da landete, wo sie ursprünglich auch schon lag.

Allerdings wollen die Markthallenbetreiber unterschiedliche Verträge nach Lage in der Halle und nach Angebot abschließen. Wer einen Stand in guter Lage mit einem hochpreisigen Angebot hat, soll in Zukunft mehr bezahlen.

Doch nicht nur die Mietpreispolitik sorgt für Diskussionen. Auch die geplante Neugestaltung der Südfassade stößt auf Widerstand. Der Grund: Durch die Glasarkaden gehen an der Südseite etliche Quadratmeter Standfläche verloren. Somit verringert sich die Fläche insgesamt, was nach Ansicht des Mieterrates zwangsläufig zu höheren Mieten für alle führt. Diese Argumentation hat sich auch die Bezirksverordnetenversammlung zu eigen gemacht und gegen eine Neugestaltung der Südfassade nach der vorliegenden Planung gestimmt. psk



CHEMISCHE REINIGUNG  
Bergmannstraße 93  
10961 Berlin, Tel. 6931581

Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen



Dieffenbachstr. 53, 10967 Berlin  
Tel.: 030 - 66 77 84 01  
U-Bhf. Schönleinstraße (U 8)

nimmersatt  
DER KINDERBUCHLADEN

Mo. 15<sup>00</sup>-19<sup>00</sup> Di.-Sa. 11<sup>00</sup>-19<sup>00</sup>

## Kunst im Hof

Die Künstlerwerkstatt im Fachwerkhof



Wer nicht nur auf der belebten Bergmannstraße entlanggeht, kann in den ruhigeren Seitenstraßen viel Sehenswertes entdecken. So auch in der Solmsstraße 30, im Fachwerkhof für Kunst und Handwerk.

Hier in dieser grünen Oase mit plätscherndem Springbrunnen, mit Gartenmöbeln, die zum Verweilen einladen, befindet sich die Galeriwerkstatt Artisan von Matthias Maßwig, in der er arbeitet und seine Werke ausstellt.

Der Künstler, dessen Arbeiten in Ausstellungen und Privatsammlungen von Berlin bis Sao Paulo zu sehen sind und der Studienreisen nach Griechenland, Schweden, Italien, Frankreich und Dänemark unternommen hat, freut sich, hier

ein Zuhause für sich und seine Arbeiten gefunden zu haben.

»Der Hof hat auf mich gewartet«, erzählt er. Seit 2000 ist er hier. Die Sommermonate verbringt er in Dänemark auf der Insel Bornholm, dort sammelt er Material für seine Objekte - vorwiegend Strandgut -, Dinge, aus ihrer ursprünglichen Funktion (quasi aus dem Leben gerissen), weggetragen und von den Wellen wiedergebracht; er bearbeitet sie und setzt sie neu zusammen. Aus Steinen, Eisen und Holz entstehen Skulpturen, Köpfe, Windspiele und Fantasieobjekte. Holz ist das bevorzugte Material, dessen Lebendigkeit ist auch seinen Skulpturen eigen, sie bestechen durch ihre sensiblen Formen und verführen

dazu, sie zu berühren, ihnen ins Gesicht zu sehen und auf das zu hören, was sie sagen.

Bei den Bildern und Collagen arbeitet Matthias Maßwig mit Acryl auf unterschiedlichsten Unterlagen: Leinen, Sperrholz, Hartfaser.

Die Vielseitigkeit des Materials und die leuchtenden Grün/Blau- und Gelbtöne spiegeln die Freude am und die Neugier auf das Leben wieder.

Dem Betrachter, der sich mit allen Sinnen auf die eindrucksvollen und ungewöhnlichen Kreationen einlässt, werden diese ihre ganz persönliche Botschaft überbringen und sei es nur, einen dunklen Novembertag etwas freundlicher zu machen.

er

## Feng Shui im Viridis

Informationen über eine andere Welt

Feng Shui - dieser Begriff steht seit Jahrtausenden Jahren in China für die Lehre von Wind und Wasser, nach der unser Chi - unsere Lebensenergie - unsere gesamte Umgebung beeinflusst.

Damit wir uns diese Wechselwirkung möglichst positiv in unserem Alltag und bei der Gestaltung unserer Wohnräume mit ihren Farben, Materialien, mit ihren Möbeln, mit ihrer Ausstrahlung und ihren jeweiligen Erinnerungen zunutze machen, kann die Welt des Feng Shui ein wunderbarer Weg sein, sich Räume bewusster zu machen und sie anzuschauen: Wie wirken sie sich auf uns aus und warum? Wie wünsche ich sie mir eigentlich?

Und dann vielleicht spielerisch und locker, vielleicht aber auch ganz

entschlossen und bestimmt anzufangen, eine Umgebung zu schaffen, die im harmonischen Einklang mit uns und unseren vielfältigen Bedürfnissen steht.

Vor einem kleinen, interessierten Publikum gab Frau Dipl. Ing. Isabel Schmidt am 9. November im Café Viridis in der Blücherstraße eine kleine Einführung in die interessante und weite Welt des Feng Shui.

Wer noch mehr darüber erfahren oder sich gezielt in Einrichtungsfragen oder anderen Problemen beraten lassen möchte, kann sich unter Telefon 030/6932698 oder Funktelefon 0170/4804463 melden. E-Mail post@gestalt-raum.de

Weitere Informationsquelle im Internet: www.Gestalt-Raum.de

er

**Ihr Lotto- und Zeitungsladen um die Ecke**

Zossener Straße 20  
10961 Berlin

Briefe ab 0,48 €

Öffnungszeiten  
Mo - Frei 8<sup>30</sup> - 20<sup>00</sup>  
Sa 7<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup>

Pakete ab 3,90 €

Übrigens: Ab sofort EC-Kartenzahlung möglich!

LOTTO  
ODDSET  
KENO  
GlücksSpirale

**ESMERALDASPLACE**

Inh.: Beate Orth  
Marheinekehalle, Reihe 2  
Marheinekeplatz 15  
10961 Berlin

**BADEZIMMER-  
TISCH-  
ACCESSOIRES**

Fon/Fax - 030 - 51056013  
Handy - 01636917404  
E-Mail - info@esmeraldasplace.de Internet - www.esmeraldasplace.de

**HAMMETT**  
KRIMIBUCHHANDLUNG

Friesenstr. 27 • 10965 Berlin • Fon: 030-691 58 34 • www.hammett-krimis.de

**TRAU DICH-  
VERZIER DICH!**

Retro-Design

Riemanstraße 3  
10961 Berlin-  
Kreuzberg  
Tel. 030/69814818

Mo-Fr. 12-19 Uhr  
Sa. 12-17 Uhr  
www.traudich-  
verzierdich.de

**Textil druck Textil  
gestaltung**

T-Shirts, Accessoires, alles handbedruckt

Mo/Di 11:00 - 19:00  
Fr/Sa 11:00 - 18:00  
Mehr Infos unter www.bluegecko-design.de

**BLUE GECKO DESIGN**

Mittenwalder Str. 47, 10961 Berlin Tel.: 627 363 41

## Meine Nachbarn sind tot

Seppo Kyrvilä vertritt sich nach dem Mittagessen die Beine

Leichen säumen meinen Weg. Ich bin jedoch keineswegs Finnlands Antwort auf Pol Pot. Gewalt liegt mir fern, obwohl: wenn die Unsrigen mal wieder im Eishockey gegen Schweden verloren haben... aber lassen wir das. Wie dem auch sei, ich bin kein großer Heimwerker. Und ebensowenig, wie ich meine Bücherregale zur Gänze selber zimmere (ich kaufe sie wie alle anderen auch bei einem großen Halbfertigmöbelhandel in Tempelhof), produziere ich auch all die Leichname in meiner Umgebung.

Gelegentlich habe ich indes, auch die weniger treuen Leser werden dies mittlerweile wissen, das Bedürfnis nach Ruhe. Und wo bekommt man diese im brüllenden Inferno namens Kreuzberg? Auf einem der vielen Friedhöfe, die dem Spaziergänger in dieser gnadenlos ver- und zugebauten Gegend den Park ersetzen. Empfehlenswert sind vor allem die weitläufigen Gräberfelder südlich der östlichen Bergmannstraße. Die Friedhöfe zwischen Zossener, Baruther, Blücher und Mehringdamm sind auch sehr charmant, bie-

ten allerdings angesichts ihrer verkehrsgünstigen Lage ähnlich viel Ruhe und Abgeschiedenheit wie der Mittelstreifen der Avus.

Es ist übrigens kein Zufall, dass unsere Gegend so reich an Friedhöfen ist: Bis ins 19. Jahrhundert gab es Bergmann-, Graefe- und No-Name-Kiez gar nicht. Am Halleschen Tor war die Stadt zu Ende. In jenem Klein-Berlin war es jedoch damals schon so voll wie heute in dem großen, weshalb man die lieben Verblichenen gern außerhalb der Stadt vergrub. Unter den zahl-

reichen Kreuzberger Totbürgern finden sich deshalb nicht nur die heute ortsüblichen Proleten und Schwaben, sondern große Männer, deren Bedeutung weit über Berlin hinaus reichte und reicht. Felix Mendelssohn Bartholdy gehört beispielsweise ebenso zu unseren schweigsamen Nachbarn wie Theodor Mommsen, August Wilhelm Iffland oder Gustav Stresemann. Wäre Berlin Finnland, wäre das fast so, als käme man bei einem gewöhnlichen Sonntagsverdauungsspaziergang an den Gräbern von Jean Sibelius, Urho

Kekkonen, Mika Waltari und Matti Pellonpää vorbei. (Um dem Vorwurf des Machismo zuvorzukommen: Marlene Dietrich liegt in Schöneberg und ich hatte Angst, Rachel Varnhagen van Ense falsch zu schreiben.)

Gemessen daran ist es um die lebende Prominenz dünn bestellt. Daran können auch Kiezgrößen wie der Musiker mit dem Hut, der singende Zeitungsmann oder der große alte Sack des Kreuzberger Feuilletons, denen ich ein langes Leben wünsche, nur wenig ändern. Aber kann ja noch werden.

## Warten auf den Tod

Friedrich Schindler kriegte was zu Weihnachten

Das war sicher gut gemeint. Die Kollegin aus der Buchhaltung hat mir eine ganze große Plastiktüte voll mit Fertiggerichtchen geschenkt, Dossensuppen, Tütennudeln und Minutenbecher, die mit kochendem Wasser aufgefüllt werden - all diese Sachen. Ob das als Weihnachtsgeschenk gedacht war, kann ich nicht sagen, aber es ist nun mal die Zeit.

Mein erster Versuch heißt »Penne mit Broccoli und Frühlingskräutern«. Ich koche zuhause nichts außer Kaffee, trotzdem finde ich in der gebotenen Zeit eine Art Rührlöffel und einen »weiten Topf«, wie unter »Zubereitung« gefordert. Ich soll »warmes Wasser« hineingeben, bei mir kommt aber nur kaltes

aus der Wand und ich beschließe, die Anweisung zu umgehen und kaltes in dem Topf zu erhitzen, bis es warm ist. Ich rühre nun den Beutelinhalt ein und lasse ihn unter Rühren aufkochen. - Mein Tipp: Riechen Sie dabei auf keinen Fall am Beutelinhalt!

Das Essen kocht nun und das soll sieben Minuten so weitergehen, »bis die gewünschte Sämigkeit erreicht ist.« Ich kann es kaum erwarten, und dann! Sie ist erreicht, und ich hole meinen Löffel raus und bin nicht so dumm, gleich loszuessen, sondern rühre noch ein wenig. Da ich

seit Jahren am Liebsten im Stehen aus dem Topf esse, stütze ich mich mit der Linken gemütlich auf der Waschmaschine nebenan ab und nehme den ersten Löffel. Sämig genug, denke ich und esse weiter. Ich gehöre eigentlich nicht zu den Menschen, die beim Essen unbedingt lesen müssen, aber heute überwiegt meine Vorliebe

fürs Kleingedruckte: 68 % Hartweizengrießsteigwaren. Nicht übel. Noch ein paar andere Sachen drin, aber soviel Platz ist hier nicht. Außerdem lerne ich interessiert, dass die altbekannte Dossensuppenmarke Knorr heute zu »Unilever Bestfoods« gehört.

Die Penne gehen zur Neige, ich nehme den Topf nun mit der Linken hoch, halte ihn schräg, damit nichts übrig bleibt. Zum Schluss stelle ich den Topf in die Spüle, lasse ihn mit Wasser volllaufen und werde ihn bestimmt bald abwaschen.

Ich liege nun auf dem Bett und wünsche mir

nichts sehnlicher, dass ein Mensch käme und eine Aromalampe entzündete. Oder einen Adventskranz. Meinetwegen die ganze verdammte Wohnung. Es geht mir nicht gut. Ich habe die große, einsame Sehnsucht, nach all den Jahren zu entschlafen, einfach tot zu sein. Nicht mehr in weiten Töpfen rühren, nicht mehr abends mit dem Rad rumfahren und das Licht ist schon wieder kaputt, nicht mehr schlecht gezapftes Bier in öden Spelunken trinken und »Born To Be Wild« dazu hören müssen.

Weihnachten könnte so schön sein.

»Unsere Gegenwart«  
geht weiter auf der  
Seite 17



Ristorante Pizzeria  
**San Salvo**  
In Preis und  
Qualität ungeschlagen  
Wilmsstraße 15  
10963 Berlin-Kreuzberg  
Telefon 030 - 695 78 05

  
**VINS D'ALSACE  
ET AUTRES CHOSES**  
WEINE, SEKTE und SPIRITUOSEN  
aus Biologischem Anbau  
Körtestraße 18, 10967 Berlin  
Tel.: 030 / 61 20 10 68  
Fax: 030 / 693 52 55  
E-Mail: tritico@gmx.de

**BRAUHAUS SÜDSTERN**

Hausgebraute Biere,  
frisch vom Fass!

Braukurse und Infos  
rund ums Bier

Brunch-Buffer an  
Sonn- und Feiertagen

Regelmäßig  
Live-Musik!

Täglich 10 - 1 Uhr

Tel: 69001624 Fax: 69001625 • www.brauhaus-suedstern.de  
Hasenheide 69 • 10967 Berlin



# Gutes Bier unter dem Stern des Südens

Das »Brauhaus Südstern« geht ins zweite Jahr

Wer heutzutage in Berlin eine Brauerei besichtigen will, muss ganz schön weit rausfahren - oder nach Kreuzberg in die Hasenheide 69 gehen. Da steht das Brauhaus Südstern, und Besichtigungen gibt es gleich in drei Variationen, kombiniert mit Braukursen und natürlich abschließendem Trinken.

Und das ist lange nicht alles, was Wirt Helmut Kurschat und Braumeister Thorsten Schoppe den Gästen zu bieten haben. Das im Haus gebraute Bier kommt in drei Standards über die Theke: Heller Stern, Dunkler Stern und Stern Weiße, die Namen eine Verneigung vor dem nahen Südstern und gut zu trinken. Außerdem gibt es ständig wechselnde Spezialbiere, etwa mit Ingwer oder Kirsch, und saisonale Spezialitäten

wie Bock- und Festbier. Und aus den Braurückständen, Treber genannt, wird zusammen mit anderen Zutaten das beliebte Treberbrot gebacken.

Auf der umfangreichen Speisekarte kommen auch Gerichte vor, die mit Gerstensaft angerichtet werde, z. B. Schmorbraten mit Dunkelbiersauce, aber da übertreibt man es nicht. Die Karte ist nicht nur regional und saisonal ausgerichtet, es gibt auch internationale Küche, etwa italienisches und asiatisches Essen. Hinzu kommen eine Wochenkarte und ein Mittagstisch mit 25 % Ermäßigung - immer montags bis freitags von 12 bis 16 Uhr. Eine gute Sache für Leute, die in der Nachbarschaft arbeiten.

Kurschat und Schoppe haben das Brauhaus seit Anfang des Jahres,

und es kann nicht leicht gewesen sein, so große und unterschiedlich geschnittene und gelegene Räume gemütlich einzurichten - gelungen ist es ihnen allemal. Das Lokal bietet innen insgesamt Plätze für 200 Gäste. Nach vorn zur Straße liegt eine Terrasse, und nach hinten, also direkt am Volkspark Hasenheide, gibt es einen Biergarten mit 140 Plätzen im Grünen. Aber daran denken wir erst, wenn es draußen wieder warm ist.

Bis dahin ist drinnen gut geheizt und die Veranstaltungen bieten gute Abwechslung. Sonn- und feiertags gibt's von 10 bis 16 Uhr Brunch, und es sind Jazz-Konzerte dazu in Vorbereitung.

Die abendlichen Live-Bands haben schon einen guten Ruf, die »Berlin Blue Stars« treten jeden Donnerstag auf, und



DER WIRT UND DER BRAUMEISTER: Helmut Kurschat und Thorsten Schoppe (re.) freuen sich auf das zweite Jahr  
Foto: Marenke

Nina T. Davis ist häufiger Gast im Brauhaus. Hinzu kommen Blues-Sessions, bei denen schon an die 20 Musiker und Musikerinnen, viele davon aus der Kreuzberger Nachbarschaft, auf der Bühne waren - nein, nicht gleichzeitig -, und die Stimmung war großartig.

Falls Sie nicht wissen, wo die Nummer 69 ist: Früher war hier das Casaleon und das »Theater in Kreuzberg« (TiK). Und ganz früher, nach dem Krieg, erzählen Nachbarn, gab's hier »Tanz auf dem Glasboden«. Schwer was los! fs  
www.brauhaus-suedstern.de

## Wasser fürs Leben

Malt-Whiskey-Probe im »Mrs. Lovell«

Was muss man tun, damit bei »Mrs.Lovell« in der Gneisenastraße alle Gäste freiwillig ihre Zigaretten ausmachen und zeitgleich ihre Tischgespräche einstellen? Man muss ihnen etwas ganz Besonderes bieten, so geschehen am Donnerstag, dem 16. November. Da nämlich wurde die gemütliche Gaststube zu einem Seminarraum der besonderen Art. Ein Whisky-Experte war angeheuert worden, um die Gäste auf eine kleine Reise nach Schott-

land zu entführen. Vor jedem an der Whiskyverkostung teilnehmenden Gast standen sechs Gläser, gefüllt mit einer golden schimmernden Flüssigkeit. Die feinsten schottischen Single Malt Whiskys waren aufgefahren worden. »Ich trinke selbst sehr wenig Whisky«, eröffnet Dozent Thorsten, der bereits unter anderem als Vollmatrose, Koch und Irish-Pub-Besitzer tätig war, den Abend. »Eigentlich genügt es, den Whisky zu riechen«, sagt er.

Auch beim verbreiteten COS-System (lat. color, odor, sapor - dt. Farbe, Geruch, Geschmack) steht das eigentliche Trinken/Schmecken an letzter Stelle.

Man erfährt anhand mitgebrachten Anschauungsmaterials viel über die Herstellung des schottischen »Aqua vitae« (dt. Wasser des Lebens). Verschiedene Sorten von Malzkörnern werden gekaut und natürlich unterschiedlichste Whiskys probiert. Danach sind fast alle wesentlich schlauer, nur ein paar wenige haben nicht richtig zugehört, sich offenbar ausschließlich auf das vor ihnen stehende Getränk konzentriert.

Natürlich will man sich das mangelnde Interesse nicht anmerken lassen und fragt, nachdem alle sechs Gläser leer sind, interessiert nach: »...und wie war das noch mal mit den Trauben?«. lp





• kunst • alte möbel • accessoires

Inhaberin: Sylvia Lehmann  
Körtestr. 26  
10967 Berlin

Tel. mobil: 0172 784 35 69

**Leidkultur!**

Augustiner vom Fass




Kleinkunst  
Bayerische  
Schmankerln  
Jeden Mittwoch  
Schweinebraten

Am Südstern  
Körtestraße 21  
Fon & Fax 030 - 692 18 75  
täglich ab 18.00 Uhr

Café & Gasthaus  
*Valentin*





Fotos: Marenke

# Lest, was komm von draußen rein!

Marianne Ben Brahim erhält überraschenden Besuch

Wie an jedem normalen Arbeitstag schließe ich morgens um zehn Uhr unser Büro auf. Nachdem ich alle Computer angeschaltet und Kaffee gekocht hatte, sah ich mir die Homepage unseres Weihnachtsmannes an. Viel Interessantes rund um Weihnachten gibt es dort zu entdecken. Lange dauert es ja nun nicht mehr, und langsam muß ich mir Gedanken machen, wie dieses Jahr der Weihnachtsbaum aussehen soll, und ich suche noch nach einem Gedicht, das der Weihnachtsmann von uns noch nicht zu hören bekam.

Plötzlich klopft es laut und deutlich an unserer Bürotür, und ihr wer-

det es kaum glauben, leibhaftig stand er vor mir. Wirklich und wahrhaftig, der echte Weihnachtsmann!

Ich wunderte mich schon sehr. Ob er sich wohl in der Zeit vertan hatte? Nein! Er war gekommen, um mich um einen Gefallen zu bitten: Auch Weihnachtsmänner und ihre Engel haben manchmal Wünsche: Jeden Heiligabend nach getaner Arbeit treffen sich der Weihnachtsmann, seine Engel und seine Helfer, um noch eine Kleinigkeit zu essen und zu trinken. Doch in diesem Jahr soll es ein anderes Lokal als in den vorhergehenden Jahren sein. Eine bessere Adresse als unser

Redaktionsbüro hätte er sich gar nicht aussuchen können, also setzten wir uns zusammen, tranken eine Tasse von dem

auch viele Erwachsene freuen sich über seinen Besuch, fangen die Bescherungen schon Mitte November an.

weiß, daß Rudolph eine rote Nase hat, und wenn er fliegt, dann blinkt sie! Und eine ganz dringende Bitte hat der Weih-



nachtsmann noch vorzubringen. Ab und zu passiert es nämlich, dass die Engel bei ihren nächtlichen Besuchen bei den Kindern über liegengelassenes Spielzeug stolpern. Damit sich kein Engel verletzt oder gar die Flügel bricht, ist es ganz wichtig, die Kinderzimmer aufzuräumen. Und das gilt für das gan-

zue Jahr, schließlich sind die Engel ständig unterwegs, um den Weihnachtsmann immer auf dem neuesten Stand zu halten.

Nachdem der Weihnachtsmann dann wieder gegangen war, und ich mich von dieser Überraschung erholt hatte, erzählte ich von meinem Erlebnis dann auch meinen Kollegen. Und könnt ihr euch vorstellen, dass mir keiner glauben wollte? Erst als dann noch eine Nachricht per E-Mail kam, dass der Weihnachtsmann sich noch mal bei mir bedankte, da war dann auch den letzten Zweifeln klar, dass ich nicht gelogen hatte. Und wenn ihr mir auch nicht glauben wollt, seht doch selbst mal nach!

www.weihnachtsmann-berlin.de

Frohe Weihnachten!

Dass wir einen richtig berühmten Weihnachtsmann hier im Kiez haben, wissen auch nicht viele. Schaut euch gut das Foto an und prägt es euch ein. Mit etwas Glück trifft man ihn hier in der Gegend, und dann wäre es gut ein nettes Gedicht aufzusagen, denn meistens lässt der gute Mann ein paar goldene Taler springen.

Oft wird der Weihnachtsmann auch nach seinem Leitrentier Rudolph gefragt. Aber was ein echtes Rentier ist, das lässt sich eben nicht so leicht erblicken. Entweder sieht es sich gerade die Stadt von oben an oder versucht ein paar Schneeflocken zu fangen. Langeweile und Warten kann Rudolph nämlich gar nicht leiden! Wer jedoch Geduld hat, kann ihn manchmal entdecken. Schaut doch in den Himmel. Jeder

ze Jahr, schließlich sind die Engel ständig unterwegs, um den Weihnachtsmann immer auf dem neuesten Stand zu halten.

Nachdem der Weihnachtsmann dann wieder gegangen war, und ich mich von dieser Überraschung erholt hatte, erzählte ich von meinem Erlebnis dann auch meinen Kollegen. Und könnt ihr euch vorstellen, dass mir keiner glauben wollte? Erst als dann noch eine Nachricht per E-Mail kam, dass der Weihnachtsmann sich noch mal bei mir bedankte, da war dann auch den letzten Zweifeln klar, dass ich nicht gelogen hatte. Und wenn ihr mir auch nicht glauben wollt, seht doch selbst mal nach!

www.weihnachtsmann-berlin.de

Frohe Weihnachten!

## Das Weihnachtsbaumlein

Es war einmal ein Taenlein mit braunen Kuchenherzlein und Glitzergold und Aapfein fein und vielen bunten Kerzlein:

Das war am Weihnachtsfest so gruen als fing es eben an zu bluehn. Doch nach nicht

gar zu langer Zeit, da stands im Garten unten, und seine ganze Herrlichkeit war, ach, dahingeschwunden.

Die gruenen Nadeln warn'n verdorrt, die Herzlein und die Kerzlein fort. Bis eines Tags der Gaertner kam, den

fror zu Haus im Dunkeln, und es in seinen Ofen nahm - Hei! Tats da spruehn und funkeln!

Und flammte jubelnd himmelwaerts in hundert Flaemmlein an Gottes Herz.

Christian Morgenstern (1871 - 1914)

**ART URBAN**



**AQUARELLE,**  
Ölbilder und  
Zeichnungen

**(TIER-)PORTRÄTS**  
nach Fotovorlage

**LISA PONADER**  
Urbanstr. 176  
10961 Berlin  
Tel. 0178-4576730  
arturban@snafu.de  
www.arturban.de

a compas  
Studio & Location

Flamencotanzschule  
**Laura la Risa** in den  
Höfen am Südstern

Telefon 694 32 92  
info@laura-la-risa.de  
Hasenheide 54

www.acompas.de

17.00 Uhr  
18.00 Uhr  
19.00 Uhr  
20.00 Uhr  
21.00 Uhr



www.laura-la-risa.de



## Halloween im Altersheim

Senioren und Kinder treffen sich

Das Seniorenwohnhause Lutherheim in der Müllenhoffstraße hat im Oktober mit dem Kindergarten des Nachbarschaftshauses in der Urbanstraße eine Partnerschaft verabredet. Ideengeberin des Projektes ist eine Kita-Mutter, die vor kurzem ihre Eltern in dem Seniorenwohnhause untergebracht hatte. Die Leiterin des Lutherheimes war bereits auf der Suche nach einer Kita, um etwas Generationenverbindendes für die älteren Menschen anzubieten. Was lag da näher als Kita und Lutherheim in Kontakt zu bringen. Viele der Älteren, die im Lutherheim leben, ha-

ben kaum Kontakte zu Kindern. Den Kindern im Kindergarten des Nachbarschaftshauses geht es teilweise ähnlich. Von manchen sind die Großeltern schon gestorben oder leben nicht in der Nachbarschaft.

Einmal im Monat sind nun gegenseitige Besuche geplant. Ende Oktober feierten die Kinder ihr Halloween-Fest im Lutherheim und lernten ihre Paten kennen. Die Kinder boten eine kleine Aufführung für die älteren BewohnerInnen des Heimes. Da wurde gesungen und getanzt. Und während ein Teil der Kinder dann auch noch einzelne äl-

tere Menschen an ihren Betten besuchten und nach Süßem oder Saurem riefen, höhlten die anderen fleißig Kürbisse aus. In der Begegnung mit den HeimbewohnerInnen setzen sich die Kinder gleichzeitig mit ganz neuen Themen auseinander, wie Krankheit und Tod.

Aber auch der Spaß und das Miteinander kommen nicht zu kurz. Im November kommen die mobileren HeimbewohnerInnen ins Nachbarschaftshaus zum Weihnachtsbasteln, im Dezember werden die Kinder mit ihren Paten im Lutherheim Weihnachtsplätzchen backen.

## Neuer Spielplatz im Kiez

Urban- Ecke Graefe wird wieder gespielt

Am Samstag, dem 9. Dezember 2006 wird durch das Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V. das Spiel- und Sportgelände an der Urban-, Ecke Graefestraße neu eröffnet.

Nach zweijährigen Umbauarbeiten steht der Platz für die zahlreichen Kinder und Jugendlichen in der Nachbarschaft wieder zur Verfügung. Gefei-ert wird in der Zeit von 13.00 bis 16.00 Uhr. Gegen die winterlichen Temperaturen gibt es

warme Getränke und Essen. Zahlreiche Aktivitäten für und mit Kindern und Jugendlichen werden von dem Netzwerk »Trägerrunde Düttmann-Siedlung« angeboten.

Finanziert wurde der Umbau durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung aus dem Programm »WUM-West«.

An der Umsetzung des Projektes waren viele Akteure beteiligt, darunter auch Kinder und Jugendliche.



## Spenden für die Kasse

Aus 20 Euro werden 40 - aus 50 werden 100

Das Nachbarschaftshaus Urbanstraße ist Treuhänder der seit 2003 bestehenden KiezAktivKasse Kreuzberg. Kleine und größere Projekte im Graefe-Kiez und darüber hinaus sind in den letzten Jahren gefördert worden. Unterstützt wurden zum Beispiel das Projekt »Vorbilder machen Mut« an der Lemgo-Grundschule, ein Kinderkochkurs in den a-compás Studios in der Hasenheide, die Bodenschwellen in der Dieffenbachstraße, ein Töpferferienangebot in der KinderKunst-

werkstatt und der erste Kieztheater-Auftritt auf dem Graefe-Kiezfest. Mit diesen Projekten konnten Initiativen von ansässigen Bürgern, kleinen Geschäften und Vereinen geholfen werden, die etwas im Kiez bewegen wollten.

Das Geld für diese Projekte erhielt die KiezAktivKasse bisher von der Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin. Vermutlich wird diese Förderung im nächsten Jahr nicht mehr oder nicht mehr in diesem Rahmen existieren. Eine Möglich-

keit auch in 2007 noch Projekte zu fördern, bietet uns die Stiftung aber noch in 2006: Jede Spende, die noch in diesem Jahr eingeht, wird von der Stiftung verdoppelt. Wer also am Jahresende dem Kiez, den Aktiven und der Kasse noch etwas Gutes tun will, spende doch bitte noch in diesem Jahr an das Nachbarschaftshaus auf folgendes Konto: Berliner Bank, Kto. 971 688 204, BLZ 100 200 00 Stichwort: KiezAktivKasse. Sie erhalten selbstverständlich eine Spendenbescheinigung.

Bei Vorlage dieser Anzeige 5 % Rabatt

**taktlos** ..tanzt  
von Walzer bis Salsa

Kurse, Workshops,  
Tanzparties für Paare  
und Singles

Urbanstraße 21, 10961 Berlin  
Telefon 030 - 693 58 35  
www.taktlos.de

### Termine im Nachbarschaftshaus

Eine kleine Auswahl

Mittwoch, 13. Dezember, 10 Uhr  
**Frauenfrühstück**

Kosten: 4 €; anschließend 11.00 Uhr:  
**Weihnachtsbräuche aus aller Welt**

Vortrag von Beate Neubauer. Kostenbeitrag 1,50 €  
Anmeldung bis 11. Dez. unter 690497-20 bei Frau Hagemann

Dienstag, 19. Dezember, 19 Uhr  
**Ernährung + Nährstoffe**

Informationsaustausch für Interessierte

Was brauchen wir, um gesund zu bleiben? - Wie bekommen wir, was wir brauchen? - Wo kommt unser Wissen dazu her?  
Wir alle wissen, dass gute Ernährung ein wichtiger Pfeiler für Vitalität und Gesundheit ist; doch wenn wir uns die Frage stellen,

was gute Ernährung eigentlich ist, begegnen wir vielen widersprüchlichen Informationen.

Wir bieten eine offene Plattform für den Austausch zu diesem wichtigen Thema. Jeden 3. Dienstag im Monat.

Infos: Katrin: Tel. 0172 30 40 281, Heiner: Tel. 030 2172437

Dienstag, 19. Dezember, 19 Uhr  
**Sie liebt mich, sie liebt mich nicht...**

Die Achterbahnfahrt von den Höhen unserer, nicht immer bewussten, Erwartungen in die Beziehung zu den Tiefen unserer schlimmsten Befürchtungen sind verwirrend und erschweren unsere Wahrnehmung. Je nach Stimmung interpretieren wir Signale unseres Partners und übersehen andere. An diesem Abend möchte ich Möglichkeiten vorstellen, diese hohen und tiefen Träume spielerisch zu erforschen und sie kreativ in unseren Beziehungen zu nutzen. - Kostenbeitrag: 3,50 €. Info bei Susanne Rössing unter 8596 7173

**DR. HARTMANN & PARTNER**  
RECHTSANWALTSKANZLEI

Straf- und Bußgeldsachen<sup>123</sup>  
Arbeitsrecht<sup>123</sup> Erb- und Rentenrecht<sup>123</sup>  
Verkehrsrecht<sup>1234</sup> Vertragsrecht<sup>123</sup>

BÜRO ORANIENBURG BÜRO BERLIN  
BERNAUER STR. 29 JÜTERSDOER STR. 10  
ORANIENBURG@RA-HARTMANN.DE BERLIN@RA-HARTMANN.DE  
TELEFON: 03301-536300 TELEFON: 030-69598400

[www.ra-hartmann.de](http://www.ra-hartmann.de)

1 - RA DR. HARTMANN, 2 - RA FREUDENBERG, 3 - RAH RÖDEL, 4 - RAH DEBELLAND

geöffnet von 18 - 7 Küche bis 23 Uhr

Tannenzäpfle (Rothaus)  
Kölsch (Früh)

täglich wechselnde  
Speisen-Angebote  
freitags 18.30-23 Uhr  
Elsässischer Flammkuchen Kneipe

14-tägig Musikveranstaltungen samstags

Chamissoplatz 4 10965 Berlin Tel. 691 40 21 Fax 691 40 21  
[www.mattoserviert.de](http://www.mattoserviert.de)

Am Chamissoplatz

**Heidelberger Krug**

Arndtstraße 15  
10965 Berlin Kreuzberg  
Telefon 030 695 666 33  
[www.heidelbergerkrug.de](http://www.heidelbergerkrug.de)

Sonntag bis Freitag von 18 - 4 Uhr, Samstag ab 10 Uhr

Bio vom Feinsten

**Beumer & Lutum**  
Bäckerei.

Filiale Zossener Straße  
Zossener Straße 34,  
10961 Berlin  
Tel.: 030 - 612 094 72  
Fax: 030 - 612 094 76

**DJABBIC** Die Kunst der Kommoditäten

Im Dezember:  
**Adventskalender  
im Schaufenster**  
... und der bleibt ist für den ersten Kunden des Tages!

Beim Adresse 1b  
10965 Berlin  
U7 Geiselstraße,  
Mo - Fr 11 - 20 h  
Sa 11 - 18 h

[www.djabbic.de](http://www.djabbic.de)

Port- und Großhartes Kalender fotografien  
Grafikderige Gerabeake badliche Spezialitäten

## Alles frisch - alles lecker

Zu Besuch im vietnamesischen Restaurant in der Heimstraße

Kochen ist seine größte Leidenschaft, ein eigenes Restaurant sein Traum. Vor 14 Jahren kam Hung Nguyen Ba aus Hanoi nach Berlin und studierte BWL. Nach dem Studium sollte er in Singapur arbeiten. Hat nicht geklappt, und da hat er das Hobby zum Beruf gemacht. Er bekochte Freunde, wollte wissen, ob deutsche Gaumen sich für seine Küche begeistern können. Trotz deren Skepsis ließ er sich nicht beirren: »Ich habe immer daran geglaubt! Ich koche so, wie Vietnamesen essen - entweder man akzeptiert das, oder nicht«. Die Rechnung ging auf: Seit anderthalb Jahren betreibt er in der Heimstraße, etwas abseits vom Trubel der Bergmannstraße ein kleines kulinarisches Juwel: das »ViaHe«.

Unter Kennern zählt die vietnamesische Küche zu den besten Asiens: Zitronengras, Ingwer, Chili, Knoblauch, Curry, Zimt, Anis, Ko-

kos, frisches, knackiges Gemüse, zartes Fleisch, Fisch. Das Essen ist leicht und gesund, dabei sehr schmackhaft. Beliebte Vorspeise sind Frühlingsröllchen, die ungebraten mit pikanter Dippsauce in Reispapier gewickelt mit Reisnudeln, Salat, Kräutern, Fleisch oder Tofu gefüllt serviert werden. Gern werden die großen Bandnudelsuppen gegessen: eine würzige Brühe, mit Nudeln, Kräutern, Gemüse und Fleisch. Natürlich ist Reis unentbehrlich. Leckere Saucen mit Gemüse und Fleisch oder Fisch wer-



den dazu serviert. Eine kleine Besonderheit im ViaHe ist die Vielfalt an schmackhaftem Fleisch- und Fischersatz; so kommen auch Vegetarier voll auf ihre Kosten. Mittags gibt es günstige Angebote. »Es ist harte Arbeit. Aber die Gespräche mit den Gästen und die Tatsache, dass ich das tue, was ich schon immer wollte, machen mich glücklich«, erklärt er mit leuchtenden Augen. Und seine Arbeit macht er gut: »Zitty« wählte das ViaHe in diesem Jahr unter die 20 besten Restaurants Berlins, und die TAZ sprach sogar vom »besten Vietnamesen östlich von Ho-Chi-Minh-Stadt«.

»ViaHe« heißt »Gehsteig«. Damit wird an die Tradition der Straßenküche angeknüpft, die in Asien weit verbreitet ist. Es werden nur wenige Gerichte angeboten, und wenn alles verkauft ist, schließt der Stand. Beides kann Hungs Gästen nicht passieren! lp

## Blues in Bildern

Fotoausstellung im »Heidelberger Krug«

Die Diskussionen um die Zukunft der Marheinekehalle sind noch nicht zu Ende, aber die Kunstaktionen, die viele in die Halle lockten und so das Thema im Kiez und über seine Grenzen hinaus verbreiteten, leider schon.

Die aktuelle Fotoausstellung im »Heidelberger Krug« erinnert mit Fotos von Jan Aleith, Meike Gieschen, Chris-

toph Schulz und Edith Siepmann an Auftritte u.a. von Bob Lenox & Friends, die stellvertretend für alle KünstlerInnen stehen, die ohne Gage auftraten.

Lebensfreude und die Leichtigkeit des Seins sind zu sehen, aber ebenso ein melancholischer Hauch - wer weiß schon, was aus der Halle wird!

Die Ausstellung läuft bis Ende Januar 2007. bw



## Neue Lesereihe im Matto

Bier ist nie genug, sagte sich Wirt Hansi vom »Matto« am Chamissoplatz, und organisierte eine neue Lesereihe mit dem Titel »Texte an Bier«. Zum Auftakt am 3. Dezember liest die Kreuzberger Autorin Sarah Schmidt u. a. aus ihrem Roman »Dann machen wir's uns selber«. Sie ist auch bekannt als Hertha-Kolumnistin der TAZ. Sonntag, den 10. Dezember folgt Norbert »Knofo« Kröcher, der aus seinen Memoiren »K. und der Verkehr« und »Vierfach besetzt« über seine Kinder- und Jugendzeit im Nachkriegsberlin vorträgt. Bert Papefuß trinkt am 17. mit seiner Lesung aus »Rumbalotte continua« das letzte Bier zu den Texten vor Weihnachten. Jeweils sonntags um 20 Uhr, Matto, Chamissoplatz 4. bw

# Nimmersatt lässt Puppen tanzen

»Karotte« gastiert im Kinderbuchladen

Möglicherweise lag es am nassen Novemberwetter, wahrscheinlicher aber an einer ganz besonderen Vorstellung, die am Samstag, dem 11. November im Kinderbuchladen »Nimmersatt« in der Dieffenbachstraße 53 auf dem Programm stand: Dort gastierte nämlich das in Bayern ansässige Puppentheater »Karotte« mit dem nach Volksmärchen motivierten Stück »Das

Tierhaus«. So voll war es vorher noch nie gewesen; das »Nimmersatt« platzte aus allen Nähten. Etwa 40 Kinder waren samt erwachsenem Anhang gekommen und warteten gespannt auf den Beginn der Vorstellung, die sie mit lautem Rufen eifrig kommentierten.

Was passiert, wenn sich ein Frosch, eine Maus, ein Igel und ein Hahn in einem einsamen Haus

niederlassen? Irgendwann werden Fuchs und Wolf sie aufspüren und ihnen an den Kragen wollen. Aber da gibt es ja glücklicherweise den mutigen Igel, der die Eindringlinge mit seinen spitzen Stacheln ganz schnell in die Flucht schlägt. Und schon ist die kleine Tierwelt wieder in Ordnung.

Puppentheater Karotte - das ist die in Schwedt geborene und in Berlin aufgewachsene Gaby Weißenfels, die ihr Theater 1990 gründete. Zuvor arbeitete sie an der Berliner Staatsoper und beim Berliner Ensemble in der Werkstatt für Theaterplastik.

Das Multitalent spielt, schreibt Texte und baut natürlich die liebevoll gestalteten Figuren und Bühnenbilder alle selbst.

lp



# Die Gefährten der Gemeinde

Waldgeister, Kräuterhexen und jede Menge Plastikschwerter

Rollenspiele sind schon seit je her ein beliebter Zeitvertreib. Es gibt sie aufgedruckt für den Computer, in der Kulisse eines Spielbrettes oder als handliche Spielkartenversion. Man denke nur mal an die vielen Gestalten, die sich in den späten 80-ern abends versammelten, um »Das Schwarze Auge« zu zelebrieren.

Eine andere Möglichkeit, sich diesen semi-schizophrenen Gemeinschaftsspielen auf möglichst realistische Weise zu nähern, ist, sie in persona nachzuspielen. Schnell einen keltischen Namen ausgedacht und ein paar Umhänge, Plastikschwerter und Lederbeutel für die imaginären Zauberkräuter der Druiden besorgt, kann es losgehen mit dem Erfinden neuer Welten. Natürlich muss man

sich vorher ein paar Regeln einfallen lassen und eine passende Umgebung dafür gefunden haben.

In der Melanchthon-Kirchengemeinde am Planufer hat sich eine Gruppe von 31 Leuten zusammengefunden, die unter dem Arbeitstitel »Beutelbande« mit abenteuerlichen Spielen im Stil von »Das Schwarze Auge« gegen die Langeweile ankämpft.

Jeden Freitag wird im Jugendturm der Melanchthon-Gemeinde gespielt. Zweimal im Jahr findet hier ein Fantasyrollenspielturnier statt. Die Fantasy/Science Fiction-Rollen-

spielgefährten bestehen überwiegend aus Jugendlichen, nehmen aber jeden Interessierten in die Gemeinschaft auf, der 10 € im Jahr locker machen kann. Bei Bedarf kann man im Internet unter [www.jrsg.de](http://www.jrsg.de) Kontakt aufnehmen.

ab



**Nemrut-Apotheke**

Selmsstr. 35  
10961 Berlin  
Tel. 030/6915868  
Fax 030/69041778

*Herzopathie und individuelle Fernbereitsungen seit 1894*

**DOS PIRANHAS**

Bar

Yorckstr. 31  
10965 Berlin

Tel. 030/78951326  
Öffnungszeiten  
Mo-So 18:00-03:00 Uhr

**Vannucci**

Restaurant / Café

Mittelwegstr. 31 • Huhnsgraben 23  
10611 Berlin • Kreuzberg  
T: 6911598 • www.vannucci.de  
Mo - Do von 17:00-0:00 Uhr  
Fr - So von 12:00-0:00 Uhr

**10 Jahre Vannucci - Jubiläumsangebot: Feiern Sie mit uns! Bis zum 15. 12. 25 % Rabatt auf alle Speisen**

**Anno'64**  
die Kiezkeipe

jeden Sonntag Kiezküche  
Live Musik  
Jam Session's  
Dance Night's  
Billard & Kicker

So. ab 17 h  
Mo. ab 20 h  
Di. - Sa. ab 16 h  
Kiezküche Sonntags ab 18 h

Gneisenaustraße 64  
10961 Berlin  
Nahe U-Bhf Südsterm (U7)  
Tel.: 030 / 69 53 62 00 [www.anno64.de](http://www.anno64.de)



**Mrs. Lovell**  
Café · Pub  
Mi. - So. 14 bis 24 Uhr,  
Mo. + Di. Ruhetag

**31. Dezember, 20 Uhr**  
Silvesterparty mit Buffet und DJ  
Theater "Dinner for One"

Öffnungszeiten zu Weihnachten:  
24. und 25. Dezember ab 19 Uhr  
26. Dezember ab 14 Uhr

**Guinness Kilkeny Warsteiner Cider**  
Gneisenaustraße 53 A, 10961 Berlin  
Telefon 030-61627900



Wir befüllen Ihre leeren  
Druckerpatronen!

Solmsstraße 23  
10961 Berlin  
Tel: 030 62207090

Berlin Kreuzberg

**Henkelstuben**  
Blücherstraße 19  
Telefon 693 65 56

Die kleine familiäre Kneipe  
im Kiez!!!  
Bei Toni und Haller.  
Reinschauen, antesten,  
wohl fühlen, klebenbleiben

Öffnungszeiten:  
Täglich von 10 Uhr bis ???  
Lecker Frühstück!




**DESTILLE**  
KREUZBERG - BERLIN

**CAFÉ + BAR**

- GROSSLEINWAND
- SPORTSBAR
- 10 BIERSORTEN
- KLEINE SNACKS
- CAFÉ
- EXCLUSIV IN DER DESTILLE: ALTE BERLINER BRÄNDE UND LIKÖRE

UWE, KARSTEN + CREW  
ERWARTEN EUCH TÄGLICH  
AB 10 UHR BIS ???

MEHRINGDAMM 67, 10961 BERLIN  
(FAST ECKE BERGMANNSTRASSE)  
TELEFON 030 - 692 51 24

## »Don Alfio« neu in der Zossener

Wie das Schicksal manchmal so spielt

Von einer Autobahnbekanntschaft zum gemeinsamen italienischen Restaurant im Bergmannkiez - das Schicksal geht oft verschlungene Wege: 1995 standen der damals in Köln beheimatete Gastronom Maurizio und die Berlinerin Annette Nielebock Seite an Seite im Stau. Sein Kumpel versuchte, Maurizio zu überreden, das Fenster herunterzukurbeln und die nette Blondine im Nachbarauto zum Kaffee einzuladen. »So eine plumpe Anmache ist nicht meine Art«, grinst Maurizio, der damals ein Baugeschäft leitete. Also reichte er ihr eine Visitenkarte herüber, mit der Frage, ob sie gerade einen neuen Job als Sekretärin suche. Wie der Zufall so will, war Annette tatsächlich auf Arbeitssuche, und so kam es, dass sie Maurizio erst als Arbeitgeber und kurz darauf als neuen Lebensgefährten kennen und lieben lernte. Das war vor elf Jahren. Seit Anfang November be-

treiben Annette und Maurizio die Pizzeria »Don Alfio« in der Zossener Strasse 15. Auch hierbei spielte der Zufall eine entscheidende Rolle: Schon seit geraumer Zeit waren die beiden auf der Suche nach Räumen für ein Restaurant. Ein Freund, der diese Pläne nicht kannte, fragte sie unlängst, ob sie vielleicht jemanden wüssten, der ein Restaurant im Bergmannkiez eröffnen wolle. Ein Kiezrundgang genügte, die Entscheidung war getroffen. Auch das Team, das vorher schon stand und aus erfahrenen Gastronomen besteht, war sofort einverstanden. Bald schon wurde fleißig aufgeräumt und umgebaut. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Helle Wände, schokoladenfarbenes Interieur, ein herausgeputzter Steinofen,

dazu Bilder der Berliner Künstlerin Anette Blum ([www.knurpsch.de](http://www.knurpsch.de)) laden ein. Annette hat Geschmack! Sie ist übrigens die einzige »Nicht-Italienerin« im Team. »Einer muss den Laden ja leiten und den Bürokrampf erledigen«, lächelt sie.

Frische und authentische Küche steht bei der Zubereitung der Gerichte an erster Stelle. Für die wechselnde Tageskarte beispielsweise werden nur selbst hergestellte Nudeln verwendet. Günstige Mittagsangebote locken tagsüber. Somit hat das »Don Alfio« weitaus mehr als den Klassiker, die leckere Steinofenpizza, zu bieten. »Wir wollen original italienische Küche servieren und dabei die gesamte kulinarische Vielfalt Italiens auf den Tisch bringen«, erklärt

Maurizio. Das liegt nahe: Koch Giovanni stammt aus dem norditalienischen Mailand, Kellner Alfredo ist Römer und Maurizio hat sizilianische Wurzeln.

lp



## Ins dritte Jahr, olé!

Die KuK feiert Geburtstag - ganz leise

Wir hätten es ja beinahe verpasst, aber es gibt wieder ein Jubiläum zu feiern. Dies wäre eigentlich die 25. Ausgabe von Kiez und Kneipe, wenn... ja wenn es nicht inzwischen jeden Monat auch noch eine zweite Version geben würde.

Da wir einigermaßen schlecht im Rechnen sind, haben wir die Silberausgabe schlicht verpennet. Aber glücklicherweise fiel es dann doch einem auf, dass wir für die »Mama-KuK« (im internen Sprachgebrauch steht dies für Blücher-Bergmann- und Chamisso-Kiez) jetzt lang-

sam den Kopf wechseln müssen. Ja, richtig, da steht ab Dezember tatsächlich »3. Jahrgang«.

Daraus folgt wiederum zwingend, dass die KuK inzwischen zwei stramme Jahre alt geworden ist.

Aber, wie wir alle wissen, das Alter bringt so gewisse Dinge mit sich. Zum Beispiel ist man nicht mehr ganz so schlank wie in jungen Jahren. So wurden auch wir im Lauf der Zeit ein wenig breiter. Einst begann die KuK mit 12 Seiten, vor einem Jahr wuchs der Umfang dann schon auf 16. Dem ein-

oder anderen ist es vielleicht schon aufgefallen: Die KuK umfasst in der Dezemberausgabe erstmals 20 Seiten.

Das soll keine Eintagsfliege bleiben. Im Kiez, so scheint es uns, passiert immer mehr und wir wollen auch in Zukunft dran bleiben.

Neue Mitarbeiter sind zu uns gestoßen. Sie haben neuen Wind ins Blatt getragen. Auch immer mehr Leser kommen mit Vorschlägen und Ideen.

Vielen Dank an alle, die uns durch die letzten beiden Jahre begleitet haben. psk



# Erst getreten, dann geschlagen und jetzt tot

Waldemar van Winderen erinnert an den großen Ferenc Puskas

Ferenc Puskas ist tot. »Irgendein ungarischer Nationalspieler ist gestorben«, hörte ich zwei Tage später - kurz vor Beginn der Bundesliga in einer Kreuzberger Fußballkneipe. Ist das zu fassen! Irgendein ungarischer Spieler! Das kann dir auch nur in Kreuzberg passieren. Hey, das war der größte Fußballer seiner Zeit. Pelé kickte noch in der C-Jugend und Beckenbauer... ach Franz.

Das Sommermärchen ist ja nicht ganz spurlos an Kreuzberg vorbeigegangen. Plötzlich sah man Leute vor der Videoleinwand kleben,

die normalerweise glauben, dass ein Ball nur deshalb springt, weil ein Frosch drinnen sitzt. Diese Fachleute und Koryphäen glauben nun tatsächlich, mitreden zu können.

Das waren noch Zeiten, als der durchschnittliche Kreuzberger über alles, was rund war und in oder über irgendein Netz musste, nur die Nase gerümpft hat. Sport an sich war so etwas von politisch unkorrekt.

Na ja, beim Solidaritätsturnier für Nicaragua auf der Wiese am Mariannenplatz hat man schon mal mitgemacht und in der zweiten

Halbzeit den Ball unters Trikot gestopft, um ihn dann ins gegnerische Tor zu tragen. »Was? Das darf man nicht? Keine Ahnung, verstehe nichts von Fußball.« War das ein Spaß.

Oh, ihr Ahnungslosen. Wäre Puskas im Vorrundenspiel der WM 54 nicht auf Anweisung des ehemaligen Reichstrainers Josef Herberger von Liebrich so gefolgt worden, dass er sich im Endspiel kaum bewegen konnte, hätte es nie ein Wunder von Bern gegeben. Und dann?

Kein Volksaufstand in Ungarn. Im Gegenteil. Der Salamisozialismus

hätte den Ostblock schon frühzeitig unterhöhlt. Ein Wirtschaftswunder hätte es nicht im Westen, sondern im Osten gegeben.

1961 hätte Willi Brandt befohlen, eine Mauer zu errichten, um die Flüchtlingsströme von Kreuzberg nach Friedrichshain zu stoppen. Zur Fußballweltmeisterschaft 1974 in der DDR hätte sich die Mannschaft des DFB nicht einmal qualifiziert (und das demütigende 1:0 durch Jürgen Sparwasser wäre uns erspart geblieben).

Eine Wiedervereinigung hätte es natürlich nie gegeben, denn wer wollte

sich schon mit 70 Millionen Hungerleidern wiedervereinigen.

Heute würde die Sportpresse Westdeutschlands in hemmungslose Euphorie verfallen, wenn sich der deutsche Meister nach zehn Jahren erstmals in der Qualifikation für den UI-Cup durchsetzen würde.

Allerdings ginge diese Tatsache etwa 95 Prozent der Deutschen ziemlich am Arsch vorbei. Nur in Kreuzberg wären sie alle im siebten Himmel. Denn Fußball wäre ja ein Sport für eine kleine verfolgte Minderheit geblieben - und so etwas von politisch korrekt.

# Unsere Gegenwart wird unsere Vergangenheit

Chefredakteur Peter S. Kaspar lässt 2006 an sich vorüber ziehen

An dieser Stelle nichts von brutzelnden Bratäpfeln im Ofenrohr, knisternden Holzscheiten im Kamin und munter tanzenden Schneeflockchen vor dem von Eisblumen umrankten Fenster. Ist ja auch schwer, einen Jahresrückblick bei 15 Grad im Schatten zu schreiben.

Was war los im KuK-Land? Was war wichtig? Zwei Mal wälzten sich Millionen durch unseren Kiez. Das kam nicht ganz unerwartet - beim Karneval der Kulturen kommt so etwas schon mal vor. Und beim Berlin-Marathon auch.

Prominentester Jogger im Kiez war ein Äthiopier namens Haile Gebreselassie. Ja, richtig,

der Haile - den manche für den größten Läufer unserer Zeit halten (ungeachtet seiner gerade mal 1,64 Meter Körpergröße.) Schätzungsweise hat er den Streckenweltrekord zwischen Südsterne und Mehringdamm aufgestellt. Sollte beim nächsten Mal jemand mitstoppen.

Überhaupt war es ein sportliches Jahr. Schon im Januar berichtete die KuK über den Zorn der Wirte, weil sich Premiere beim Vertragspoker mit der DFL - sprich der Bundesliga - voll verzockt hatte. Die Wirte standen mit sündhaft teuren Verträgen da und wussten nicht, ob sie in der neuen Saison überhaupt noch Bundesliga

übertragen konnten oder nicht.

Im August titelte die KuK: »Der Ball rollt oder rollt nicht oder rollt...« Erst mal rollte er nicht. Es dauerte rund drei Wochen, bis die fußballerische Grundversorgung in den Kneipen wieder hergestellt war.

Da war der ganze Kiez noch im Fußballrausch. Die WM wurde zu einem gigantischen Gemeinschaftserlebnis. Bildschirme auf der Straße, Leinwände in den Kneipen, bunte Fähnchen an den Autos, schwarzrotgoldene Schminke an jeder Wange.

Und sonst? Im Frühjahr erregt sich der Kiez über das geplante Ärztehaus in der Bergmannstraße.

Es wird gebaut - auch dank Baustadtrat Franz Schulz. Wenig später geht es um den Umbau der Marheineke-Halle. Der Kiez ist mißtrauisch und alarmiert. Auch hinter diesem Projekt steht Baustadtrat Franz Schulz. Im Bergmann- und Chamissokiez liegt er in der Beliebtheitskala inzwischen irgendwo zwischen Bill Gates und George W. Bush.

Im September wird in Berlin gewählt. In Kreuzberg erringen die Grünen einen überwältigenden Sieg. Wer wird neuer Bürgermeister? Dr. Franz Schulz. Das kommt davon, wenn man nur an runden Tischen rumlümmelt und nicht zur Wahl geht.

Die Frau, die Franz Schulz beerbt hat, hat sich inzwischen fürs Erste aus der Lokalpolitik zurück gezogen. Cornelia Reinauer hatte ihre Wahlchancen sehr realistisch eingeschätzt, kandidierte aber trotzdem noch für das Abgeordnetenhaus. Zum Jahresausklang darf man das schon mal sagen: Danke für die gute Zusammenarbeit und viel Glück für die Zukunft.

Und die KuK? Sie zog im März in ihr erstes eigenes Büro in der Gneisenaustraße 86, wurde an einem Freitag, dem 13. zum ersten Mal bebraut und erscheint nun in einer zweiten Ausgabe im Graefekiez. Ganz schön viel für ein Jahr.

## Raucht denn der alte Kreuzberger noch?

Er raucht noch und hat Angst vor dem Rauchverbot in Kneipen

Vielleicht sind die Abende nun bald gezählt, an denen man zum Feierabendbier seine kleine Berliner Eckkneipe betritt und sich durch dicke, undurchsichtige Rauchschwaden zum Tresen vortasten muss.

Denn nicht nur in Berliner Restaurants, Krankenhäusern und anderen öffentlichen Gebäuden soll das Rauchen künftig verboten werden, sondern auch in Bars, Cafés und Kneipen soll laut Koalitionsbeschluss der SPD und Linkspartei.

PDS bald Schluss sein mit dem blauen Dunst.

Schon jetzt formiert sich Widerstand: »95 Prozent unserer Gäste sind Raucher«, erklärt Toni vom Too Dark. »Wir werden alle Möglichkeiten ausschöpfen, dass bei uns weiter geraucht werden darf.«

Das Gesetz zum Schutz von Nichtraucherern soll in der kommenden Legislaturperiode laut Stadtentwicklungs-Senatorin Ingeborg Junge-Reyer (SPD) verabschiedet werden. Wie das Gesetz genau ausse-

hen soll, steht allerdings noch nicht fest.

Auch ist noch unklar, ob bei dem Rauchverbot zwischen Restaurants, Bars, Eckkneipen oder Diskotheken unterschieden werden soll. Dies forderte zumindest der Vizepräsident des Hotel- und Gaststättenverbandes Klaus-Dieter Richter.

Richter kritisierte den Beschluss der Rot-Roten Koalition und warnte vor wirtschaftlichen Einbußen in der Gastronomie. Ähnlich sieht man den Geset-

zesbeschluss auch im Schlawinchen in der Schönleinstraße. »Rauchen und Kneipe, das gehört einfach zusammen. Ich denke, dass viele Kneipen schließen werden, weil nicht mehr genug Gäste kommen«, lässt uns die Tresenkraft wissen, während sie den Zapfhahn bedient.

»Jeder muss halt wissen, was er macht«, bringt sich Stammgast Herr Fiebig ins Gespräch, »entweder er geht in eine Kneipe und raucht oder er lässt es sein. Die soll'n endlich aufhören,

uns zu bevormunden. Sowas ist vielleicht in China oder sonstwo möglich, aber nicht hier. Wir sind hier in Kreuzberg. Ich bin eine alte Berliner Pflanze. Ein alter Kreuzberger. Mir das Rauchen zu verbieten, das ist doch einfach nur traurig.«

»Für viele Leute ist die Kneipe die letzte Möglichkeit sozialer Kontakte«, gibt die freundliche Bedienung noch zu bedenken, bevor sie sich wieder ihren Gästen widmet.

ck/psk

## Am Ende bleibt noch Kaugummi

Der Siegeszug der Nichtraucher begann in Singapur



Die Todesstrafe für Raucher in Deutschland gab es im Herzogtum Lüneburg immerhin bis 1692. Solch drastische Sanktionen sieht heute glücklicherweise kein Gesetzentwurf mehr vor. Doch harsche Gesetze wider den Teufel Nikotin gibt es schon seit Jahren.

Geradezu legendär sind die drakonischen Strafen im Stadtstaat Singapur. Rauchen in der Öffentlichkeit ist sowieso verpönt, seit der einst stark rauchende Premier Harry Lee, vom Laster des Rauchens geläutert, seine Landsleute zu einem Volk von Nichtrauchern machen wollte. Seither

kostet eine weggeworfene Zigarettenkippe schmale 250 Euro, Rauchen an Orten, wo es verboten ist, zum Beispiel in Gaststätten, Bars und Clubs, wird mit bis zu 500 Euro geahndet. Im schlimmsten Fall können es auch mal 1000 sein. Der Rest der Welt nahm's locker, denn immerhin waren die Strafen für Kaugummikauen in Singapur bis 2004 ähnlich hoch.

Inzwischen hat sich das Blatt aber gewendet. In Europa gelten in Irland, Schottland, Norwegen, Schweden, Italien, Malta, Mazedonien und der Ukraine strenge Gesetze gegen das Rauchen in

Gaststätten. Im nächsten Jahr ist in ganz Großbritannien das Rauchen in den Pubs verboten. Rauchverbote mit Einschränkungen gelten auch in fast allen anderen europäischen Ländern.

In Deutschland, Österreich, der Schweiz, Polen, Griechenland, Estland, und Luxemburg darf in Kneipen derzeit noch völlig unbeschwert gequalmt werden. Doch auch dort dürfte es den Rauchern bald an den Kragen gehen. Dann bleibt wohl nur noch der Kaugummi. Aber das ist ja wohl auch nicht so ganz sicher - siehe Singapur.

psk

**KLAVIERUNTERRICHT  
KLAVIERSTIMMUNG**

www.  
horst-zimmermanns.de  
692 96 30 / 0179 9102179

**Trattoria - Pizzeria  
Anasoni**

Geöffnet täglich 11 - 23 Uhr  
Blücherstraße 31, 10961 D-Berlin  
Bestellhotline: 030 - 698 199 52

**Fisch & Feinkost  
Christ**

Dieffenbachstraße 13, 10967 Berlin  
Telefon 030 / 93 95 70 10. e-Mail: fisch\_feinkost@web.de  
Geöffnet Montag bis Samstag

**TAGESMUTTER**  
im Kiez hat noch Plätze  
frei für Kinder von 0 - 5  
Jahren.  
Gesunde Ernährung,  
viel frische Luft, Spielplatz  
vorhanden, großes  
Kinderzimmer.  
Flexible Zeiten, beson-  
ders für Schichtarbeiter  
**Tel. 693 06 99 (AB)**

**Rund um's Haus**

Tel: 0171 / 31 92 201  
**Michael Zahn**  
Ihr Handwerker aus dem Kiez

- Abriß und Schuffensorgung
- Innenausbau
- Kleinreparaturen jeder Art
- Bodenverlegetarbeiten

Johanniterstr. 9 10961 Berlin

**Druck + Kopie Heimstraße**

Angebot: 1000 Stck. DIN A4 einseitig s/w  
€ 28,-  
1000 Stck. DIN A4 einseitig farbig  
€ 45,00  
8 % Studierenden-Rabatt!

Heimstraße 15, 10965 Berlin  
Telefon 030 - 69 58 05 35

*So, sind wir wieder mal ein Jährchen älter geworden. Und, KuK? Wie fühlt man sich so mit strammen zwei Jahren?*

*Ja, ja, sonst noch was?*

Und dann natürlich: »Die KuK - der Film«. Das wird ein echter Knüller.

Ach, Leser, wie soll's einem gehen? Die Jahre fliegen so an einem vorbei. Wir werden auch immer runder um die Hüften.

*Klingt ja ziemlich spannend.*

*... ja, ja, die 20 Seiten. Wer soll denn das alles noch lesen?*

Macht uns aber noch ziemliche Sorgen. Vor allem wissen wir noch nicht, wo und wie und mit wem wir produzieren. Da wir ja eine

wehrte sich energisch dagegen, dass seine Rolle mit Sky Dumont besetzt werden sollte. Und als dann noch Sönke Wortmann als Regisseur ins Spiel kam, war er einem Nervenzusammenbruch nahe. »Ich bin doch kein Fußballer, ich bin doch kein Fußballer«, jammerte er.

*Dann ist euer tolles Filmprojekt doch gestorben?*

**Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat**

Immerhin, wir haben ja auch hübsche Bildchen für den engagierten Nichtleser.

*Letztes Jahr Riesenfete und diesmal gar nichts?*

Na ja, zwei ist ja auch kein richtig runder Geburtstag. Aber um ehrlich zu sein, wir haben viel zu tun.

*(Der Leser hebt abwehrend die Hände) Ich weiß, die 20...*

Nein, so war das doch nicht gemeint. Wir arbeiten an einem großen literarischen Werk, das im Dezember noch erscheinen soll, ein KuK-Lesebuch für alle.

Lokal- und Wirtschaftszeitung im Kiez sind, wäre es unseren treuesten Lesern schwer zu vermitteln, wenn wir nach Hollywood gingen. Gut, haben wir gesagt, dann drehen wir hier und wollten zur Berliner Union in die Oberlandstraße. Meiner Treu, gab das einen Aufstand. »Wenn ihr nach Tempelhof geht, sind wir fertig mit euch« und immer so weiter und so weiter.

*Aber das lässt sich doch alles regeln.*

Es gab aber auch noch innerhalb unseres Teams einige Differenzen. Friedrich Schindler

Noch nicht ganz. Wir sind jetzt doch noch einmal auf die Hollywood-Idee zurückgekommen. Wird wohl so aussehen, dass Roland Emmerich Regie führt. Als Schwabe ist der in Kreuzberg immer gut durchsetzbar. Wolfgang Petersen ging nicht, der wollte die KuK-Geschichte unbedingt auf einem U-Boot oder in einem Fischkutter drehen.

*Und die Besetzung?*

Friedrich Schindler darf nun zwischen Robert Redford und Paul Newman wählen. Nur unser Chefredakteur macht uns noch Sorgen. Der will unbedingt, dass Humphrey Bogart seine Rolle spielt. Wir überlegen gerade, wer es ihm klar macht, dass daraus wohl nichts wird.

**Neulich im Bebop...**

... Nee, stimmt gar nicht, der Mist fing schon bei mir zu Hause an. Ich träumte, ich hätte Zahnschmerzen, wachte auf und hatte Zahnschmerzen.

Das ging in etwa so weiter, ich bin dann zweimal mit meiner Karre liegengeblieben, weil zu geizig, gleich eine neue Batterie zu kaufen, musste zweimal mit dem Fahrrad zum Finanzamt, weil ich den eigentlich wichtigen Einspruch habe liegenlassen.

Hab dann etwas maulig meinen Weißwein in den Kühlschrank einsortiert und mich dabei so blöd angestellt, dass

eine Flasche runtergefallen ist. Super, musste die Küche also mit dem teuren Chardonnay ausgefeudelt werden.

Die Krönung kam dann abends zur Tür rein, bestellte ein großes Bier und einen Flammkuchen, was er beides serviert bekam.

Es war höllisch was los, bin rumgefitzt wie Schumi und dieser Gast rennt mir hinterher und fragt mich nach einer Pfeffermühle.

Ich bedeutete ihm höflich, dass ich keine Pfeffermühle habe, ihm jedoch gern einen Pfefferstreuer an den Tisch bringe.

Fällt der über mich her: »Wass`n das`n fürn Scheißladen hier, man könnte ja wohl mal für 1,99 eine Pfeffermühle besorgen?«

So! Feierabend! Aus die Maus! Mir platzte der Kragen, ich hab gesagt: »Du hältst jetzt die Klappe, setzt Dich hin und isst Deinen Flammkuchen, sonst passiert was!«

Nicht professionell, aber effizient.

Und Ruhe war im Schiff, seinen Pfeffer hat er nicht bekommen, aber, na ja, wie man`s nimmt, irgendwie hat er ihn doch gekriegt.

Mareike Kolb

**ALTER KIEZKELLER**  
 Geöffnet täglich ab 13 Uhr  
 Kicker Darts Photoplay Bundesliga Formel I  
 Neue Dartsfreunde stets willkommen  
 Großbeerenstr. 32, 10965 Berlin, Tel. 0179-4616968

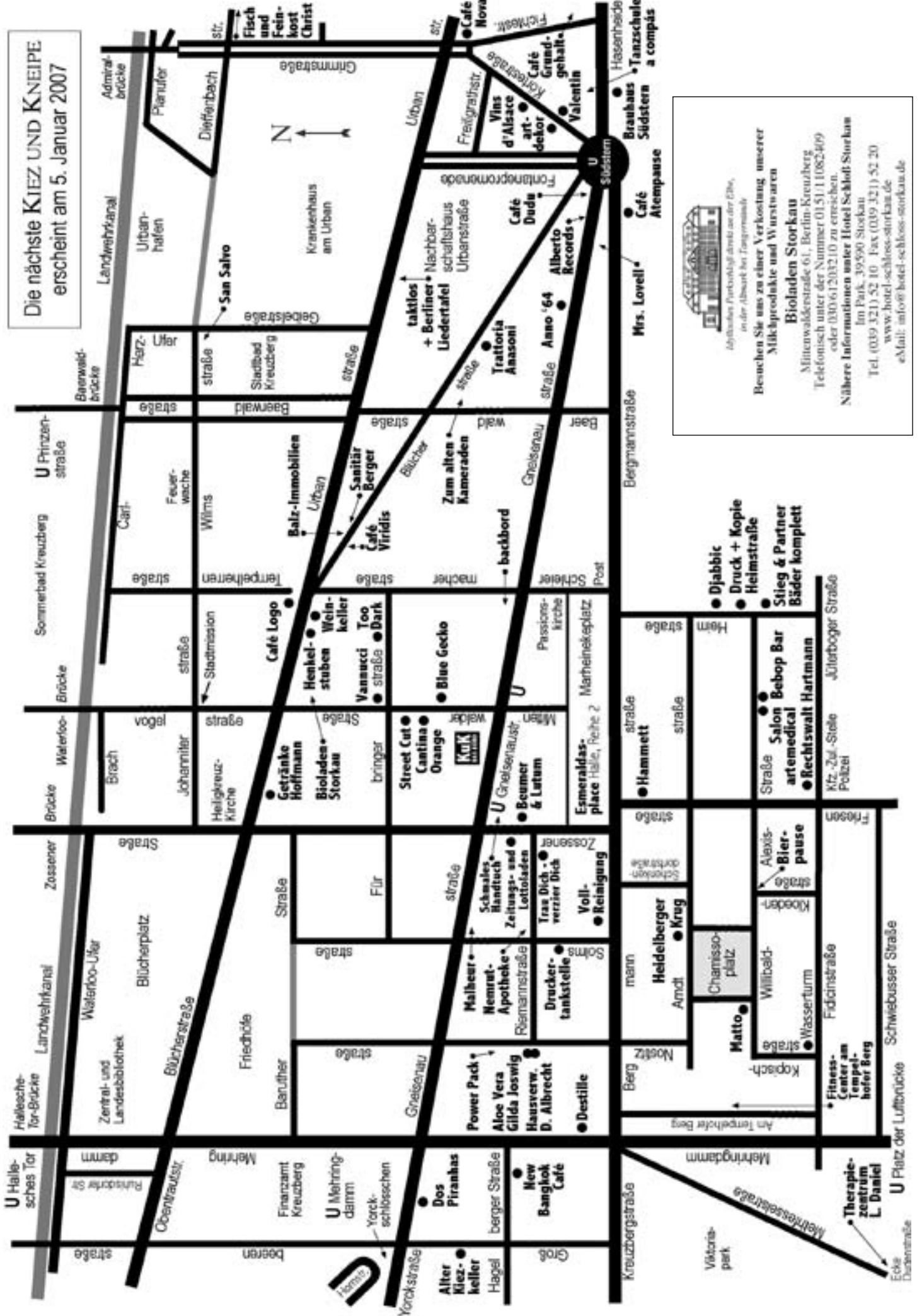
**NEW BANGKOK CAFE**  
 Täglich von 12.00 bis 3.00 geöffnet  
 Happy Hour täglich 13.00 - 17.00  
 Thai Buffet 2,50 Euro Mittwoch & Freitag ab 19.00  
 Hagelbergerstr. 57 10965 Berlin  
 U-Bhf. Mehringdamm

**Fa. Christian Stieg und Partner**  
 seit 1984  
 Heimstraße 14, 10965 Berlin  
 Telefon (030) 692 55 11, Funk 0177 476 64 56  
 www.stiegbau.de, Mail christian-stieg@web.de  
**Bäder komplett - Ein- und Umbauten aus einer Hand**  
 Renovierungen aller Art  
 Dachfenstereinbau - Trockenbau

**Christian Berger**  
 Gas-Wasser-Installateurmeister  
 Sanitäre Anlagen - Heizungsbau  
 Instandhaltung u. Modernisierung  
  
 Blücherstraße 58 10961 Berlin  
 Tel.: 030 / 698 15 15 2  
 Fax: 030 / 698 15 15 3  
 Handy: 0172 / 396 41 17  
 E-Mail mail@berger-shk.de  
 www.berger-shk.de

**Domkes**  
**AMUSERENT**  
 Vermietung · Flipper · Kicker · Fahrsimulator  
 Funk 0170 / 777 77 75  
 Fest 0700 PINBALLZ  
 Netz www.pinballz.de

Die nächste KIEZ UND KNEIPE erscheint am 5. Januar 2007



Besuchen Sie uns zu einer Verkostung unserer  
Milchprodukte und Wurstwaren

**Bioladen Storkau**  
Mittenwaldestraße 61, Berlin-Kreuzberg  
Telefonisch unter der Nummer 01 51 11 082 409  
oder 030 61 2032 10 zu erreichen.

Nähere Informationen unter Hotel Schloss Storkau  
Im Park, 39590 Storkau  
Tel. (039 321) 52 10 Fax (039 321) 52 20  
www.hotel-schloss-storkau.de  
eMail: info@hotel-schloss-storkau.de

- Djabbic
- Druck + Kopie Helmstraße
- Stieg & Partner Bäder komplett

- Café Logo
- Henkelstuben
- Vannucci Toos
- Dark
- Blue Gecko

- Getränke Hoffmann
- Bioladen Storkau
- Street Cut
- Cantina Orange
- Beumer & Letum
- Esmeraldas-Halle, Reihe 2

- Power Pack
- Aloe Vera Gilda Joswig
- Hausverw. D. Albrecht
- Destille
- Dos Piranhas
- New Bangkok Café
- Alter Kiez-keller

- Café Viridis
- Saanitar Berger
- Zum alten Kameraden
- barchbord
- Passionskirche
- Marheinekeplatz
- Hammitt
- Salon Bebob Bar artemedical
- Rechtswalt Hartmann
- Fitness-Center am Tempelhofener Berg
- Therapiezentrum L. Daniel

- Café Duda
- Alberto Records
- Trattoria Anasoni
- Anno '64
- Mrs. Lovell
- Café Atempause
- Charnisso-platz
- Willibald-Kopach
- Wasserturnm

- Café Nova
- Vins d'Alsace art-décor
- Café Grand-gehalt
- Valentini
- Brauhaas Südsterne a compas
- Hassenheide
- Fanzschule
- U Platz der Luftbrücke

Ecke Dammstraße